

Neue Posener Zeitung

Der im Vorans zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt nebst illust. Sonntagsbeilage: pro Jahr Mbl. 8.40, p. Halbjahr: Mbl. 4.20, p. Quartal Mbl. 2.10, pro Woche 17 Kopek. Mit Postversendung: p. Quartal R. 2.25. Aus Ausland pro Quartal Mbl. 3.60. Preis der einzelnen Nummer 8 Kopek, mit der Sonntags-Beilage 10 Kopek.

Erscheint wöchentlich
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition
Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Gallia der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146
in der Buchhandlung von A. Horn.

Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang.

Donnerstag, den (20. Mai) 2. Juni 1910.

Abonnements-Exemplar.

Wichtig für die Datsche!

Vergessen Sie nicht
MAGGI's Erzeugnisse

mitzunehmen. Sie ermöglichen auch
auf der Datsche gut und wohlschmeckend
zu kochen. Verlangen Sie Prospekt mit Koch-
rezepten von Ihrem Kolonialwaren-Lieferanten.

Ueberall zu haben.

b169

DESSERT-KONFEKT, Kakao und Chokolade **JAN FRUZINSKI** Petrikauerstr. № 71 vis - à - vis Passage Meyer.

Zur Reisesaison!

Empfiehlt täglich frische

Pralinées
in bekannter Güte und
in grösster Auswahl.

Ferner diverse Neuheiten in CONFECTEN, BON-
BONS, MARMELADEN, CARAMELLEN, ERFRI-
SCHUNGS- und MENTHE-BATONS für die Reise.
Grosse Auswahl in BONBONIEREN.

Delikates-
sen-Haus

M. Bermann, Petrikauer 59,
Telefon 13-35.

5111

2. Juni.
Sonnen-Mittag 31. 47 M. | Mond-Mittag 11. 47 M.
Sonnen-Uhr. 8. 10. | Mond-Uhr. 1. 12.

Gedenk- und denktuendige Tage.

1908 † General Bülow, engl. General im Vorentriege.
1802 † Giuseppe Garibaldi auf Caprera. 1878 Noblings
Mordversuch auf Kaiser Wilhelm I. 1835 † Karl Georg
von Raumer zu Erlangen. Herwörth Mineraloge. 1850
* Friedrich August von Kaulbach zu München. Herr.
Maler. 1844 * Alexander, Herzog von Oldenburg. 1888
* Großfürst Nikolaus von Russland geb. Herzogin
Alexandra von Oldenburg. 1897 Übertritt August's des
Stolzen zum Katholizismus.

B. finden des deutschen Kaisers.

Dank der strengen Schonung, die Kaiser Wilhelm sich auferlegt hat, ist die Schwelling über dem rechten Handgelenk zurückgegangen, und bei der Erneuerung des Verbandes hatte der Kaiser keine Schmerzen mehr. Diese Verbandserneuerung wird nach Möglichkeit durch Geheimrat Professor Bier, der sich gewöhnlich schon um 7 Uhr morgens nach Potsdam begibt, und Generalarzt Dr. v. Alberg vorgenommen. Kaiser Wilhelm trägt den rechten Arm zwar immer noch in der Bindie, die Hand hat aber ihre volle Beweglichkeit. Man nimmt an, daß der Kaiser in fünf bis sechs Tagen völlig wieder hergestellt sein wird. Der Parade auf dem Tempelhofer Feld wird er nicht bewohnen und auch wird ihn bei den hässlichen Repräsentationspflichten der Kronprinz vertreten.

Das belgische Königspaar in Potsdam.

Dienstag abend fand im Neuen Palais zu Ehren des belgischen Königspaares eine Abendfeier in der Jaspisgalerie statt. Der König der Belgier führte die Kaiserin, der Kronprinz die Königin zur Tafel.

Im Verlaufe der Tafel brachte der Kronprinz folgenden Toast aus:

"Mit lebhaftem Bedauern, daß es meinem Herrn Vater nicht vergönnt ist, Eure Königliche Majestäten zu dieser Stunde feestlich zu können, der verhindert ist, den Vorfall an dieser Tafel zu föhlen infolge einer Unmöglichkeit, die, wie wir innig hoffen, keinerlei Folgen haben wird. Ich bitte Eure Kaiserliche Hoheit, die Güte zu haben, bei Ihrem erlangten Vater der Dolmetscher unserer treuen Dankbarkeit unseres herzlichen Bedauerns und unserer

Wünsche für eine baldige Genesung zu sein. Die Worte Eurer Kaiserlichen Hoheit röhren in der Tat nicht bloß unsere Person. Sie werden auch in Belgien ohne Zweifel ein sympathisches Echo finden, denn die Belgier empfinden aufrichtige Freundschaft für das deutsche Volk, ihren großen Nachbar im Osten, eine Freundschaft, die unablässig gewachsen ist, und in den beständigen Beziehungen ausgezeichnete Nachbarschaft immer fester geworden, seit dem Tage, an dem unser Land seine Unabhängigkeit erlangt hat. Wir werden nicht vereiteln, daß erst kürzlich Deutschland durch die Kaiserliche Regierung als eine der ersten mit freundsaftlichen Wünschen die Annexion der Kongoflotte durch Belgien begrüßt hat, deren Grenze glücklicherweise soeben festgelegt wird, woran Eure Kaiserliche Hoheit zu erinnern gerufen. Endlich legen wir den größten Wert dem Freundschaftsbeweis bei, den gerade in diesem Jahre die deutsche Regierung und das deutsche Volk gegeben haben, die durch ihre offizielle Teilnahme an unserer internationalen Ausstellung reichlich dazu beigetragen haben, ihren glänzenden Erfolg zu erhöhen. Bewundernd nehmen wir Anteil an der industriellen, wissenschaftlichen und kommerziellen Entwicklung, welche die deutsche Nation unter der umstürtzigen Leitung des Kaisers erreicht hat. In dem friedlichen Wettkampf, in dem die arbeitenden Völker rivalisieren müssen, werden wir trachten, uns an dem schönen Beispiel der Tätigkeit und des Fortschritts zu begeistern, deren hervorragende Ergebnisse die deutsche Abteilung der Brüsseler Ausstellung in achtziger Zusammensetzung zeigt. Zu unserer Achtung und Freundschaft für die benachbarte Nation gefällt sich die Bewunderung für die erhabene Gemüthe, die den Kaiser bei der Erfüllung seiner Herrschaftspflichten besteht. Er bietet uns das edle Muster eines Lebens, das ganz und gar dem Wohle seiner Untertanen, der Ausdehnung der Macht und Produktivität Deutschlands, seiner glänzenden Vertretung nach auswärts sowie der Erhaltung des allgemeinen Friedens geweiht ist, die er notwendigen Wohlthat für den Fortschritt der Menschheit. So habe ich von Beginn meiner Regierung an in Berücksichtigung der uns teuren verbindlichkeitlichen Bande Wert darauf gelegt, mit der Königin Ihren Kaiserlichen Majestäten unseren Besuch abzustatten und den Ausdruck unserer aufrichtigen Zuneigung zu übermitteln, überzeugt, daß die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern und unseren beiden Häusern dadurch noch enger und herzlicher sich gestalten werden. Ich bilde die besten Wünsche für das Gediehen der deutschen Nation unter der Regierung Ihrer Kaiserlichen Majestäten, und indem ich für den unvergesslichen Empfang, den wir an Ihrem Hofe gefunden haben, danke, erhebe ich mein Glas zu Ihren Ehren und rufe: Es lebe Seine Majestät der Kaiser, es lebe Ihre hulbreiche Majestät die Kaiserin, es lebe die Kaiserliche und Königliche Familie!"

Das belgische Königspaar stattete im Laufe des Nachmittags dem Kronprinzenpaar im Marmpalais, ferner dem Prinzenpaar Eitel-Friedrich und August Wilhelm sowie der Prinzessin Friederich Leopold einen längeren Besuch ab.

Die Festtage von Serajemo.

Der Empfang des Kaisers Franz Joseph in Serajemo war von einer gewissen gespannten Begeisterung. Als der Feststrafe vom Bahnhof aus Kona, wo die Kaiserliche Residenz sich befindet, sah man im Spalier zahlreiche Blicke,

Abend-Ausgabe.

In jeder Seite kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geschaltete Rowneizeile oder deren Raum 20 Kopek, und auf der 8-geschaltete Interseitenseite 8 Kopek, für das Ausland 50 Kopek, resp. 20 Pf. Mellamen: 50 Kopek pro Rowneizeile oder deren Raum. Interseiten werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

145 Petrikauerstr. (gegenüber der Evangelicka) 145

Allgemein bekannte Zahnklinik

von Zahnarzt H. PRUSS.

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zahne. Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zahne. Absolut schmerzloses Zahnzischen.

Spezialität: Porzellanylomben, Goldplomben, Goldkronen, Goldbrückenarbeiten (künstliche Zahne ohne Gaumen).

Reparatur und Umarbeiten gebrochener Zahnschuhplatten auf der Stelle.

Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

PATENTE

WARENZEICHEN, FABRIKSMARKEN, MUSTERSCHUTZ
GOLDMAN & ELLENBAND
WARSCHAU, LESZNO № 8. Telefon № 228.

Die nach Dubbeln Reisenden

wollen gest. ihre Aufmerksamkeit d. Betrieb-Pension Dubbeln,
aus Moskau, Goncharowkastr. 35 zuwenden.

4486

was augenscheinlich auch dem Kaiser auffiel. Zum Teil ist dieser gemäßigte Enthusiasmus auf den Volkscharakter zurückzuführen, zum Teil aber auch auf den Umstand, daß die niederen Volkschichten durch überstrengere Absperrungsmaßregeln vertrieben und ängstlich gemacht wurden durch das Gerücht, sie würden aus der Stadt gewiesen werden. Gestern empfing der Kaiser drei Stunden lang eine Anzahl Notabeln, die feierliche Ansprachen an ihn hielten. Der Kaiser hatte für jedes Deputationsmitglied ein freundliches Wort. Zum Schlus zeigte der Monarch große Ermüdung, so daß das Festprogramm für die nächsten Tage wahrscheinlich stark eingeschränkt werden dürfte. Die Gerüchte von der Erhebung Bosniens zum Königreich entbehren jeder Begrundung.

Das "Correspondenzbureau" meldet aus Serajewo: Nach der Truppenrede brachte am Mittwoch die Schuljugend dem Monarchen eine Kundgebung vor. Laufende Kinder bescherten unter Musikklangen vor dem Kaiser, der ob des grandiosen Kundgebungs tief gerührt schien. Zum Schlus sangen 200 Kinder die österreichische Nationalhymne.

Wien, 1. Juni. Während der Kaiserreise in Bosnien ereignete sich ein interessanter Zwischenfall. Der Kaiser sprach den Erzbischof Stadler an und sagte zu ihm: "Eminenz sind schon wieder in Rom gewesen." Der Erzbischof merkte an dem "schon wieder", daß der Kaiser darüber ungehalten sei, und erwiderte: "Der Heilige Vater lädt Ew. Majestät den Segen ertheilen und wünschen, daß Sie vorerst so alt werden wie der Prinzregent Luitpold von Bayern und dann noch hundert Jahre." Der Kaiser erwiderte: "Das ist etwas zu viel, aber Seine Heiligkeit ist mir immer sehr gut gefallen gewesen. Aber Sie, Eminenz, hätten besser daran getan, diese Reise und den Versuch zu unterlassen, Rom dazu zu bewegen, daß es sich in unsere Politik einmengen." Die Vorgesetzte dieser ungünstigen Aussprache des Kaisers ist, daß Erzbischof Stadler, der der Führer der sogenannten trialistisch-kroatischen Partei ist, nämlich einer Partei, welche einen sogenannten Trialismus Österreichs, Ungarns und Kroatiens anstrebt, in Rom war, um sich zu beschlagen, daß die Franziskaner in Bosnien bei den Landtagswahlen gegen seine Kandidaten kandidiert haben.

Charles Simon †.

Paris, 1. Juni.

Der Sohn Jules Simons, der Vorsteher des literarischen Bureau des Senats, ist in der Nacht an einem Gehirnschlag gestorben. Charles Simon, der ein Alter von 60 Jahren erreicht hat, war ein sehr beliebter Herr, wurde aber, wie das in solchen Fällen zu geschehen pflegt, in seinen politischen Betreibungen durch die Erinnerung an seinen hervorragenden Vater stark geschädigt. Als ehrlicher Republikaner, in politischen Kämpfen bewährt, zweimal Kabinettchef seines Vaters, schien er zu einer politischen Laufbahn vorbestimmt. Dennoch wurde er als Kandidat für die Kammer zweimal geschlagen. Er begnügte sich seit dieser Zeit mit dem Ruhm, eifrig für die Kandidaturen seiner politischen Freunde einzutreten. Mehr Glück hatte er als dramatischer Autor. Das Schauspiel "Baza", das er zusammen mit Pierre Bertin verfaßte, hatte im Vaudeville einen großen Erfolg und ist über die Bühnen der ganzen Welt gegangen. Simon hatte seit 1875 eine Stellung im Senat erhalten; er ist in seiner Dienstwohnung im Luxemburgpalast gestorben.

Chronik II. Polens.

Über die Durchsicht der Zivilgesetze Polens.

Senator D. B. Neibhart hat in Verbindung mit den bei der Revision einfließenden Klagen verschiedener Personen eine Konferenz von örtlichen Juristen zusammenberufen, um jene Gesetze festzustellen, welche im polnischen Zivilcode veraltet sind. So namentlich in den Bestimmungen vom Jahre 1838, in der Hypothekenordnung vom Jahre 1818, im Handelscode und in den Gesetzen über Privilegien. Die meisten der hier angeführten Bestimmungen wurden in einer Ende April stattgefundenen Sitzung der Konferenz als veraltet bezeichnet.

Diese erste Sitzung eröffnete Senator Neibhart mit einer Rede, in welcher er auf die große Bedeutung der Arbeit hinwies und die westeuropäische Gesetzgebung als Beispiel grandioser Kodifikationen hervorholte. In Russland habe Spanien die örtlichen Gesetze nicht in die Kodifikation aufgenommen, so daß Polen und andere Grenzmarken in zivilrechtlicher Hinsicht gewissermaßen jeder Verbindung mit dem Reich entzogen seien. Der erste Schritt zur Vernichtung dieser Isolierung der Grenzmarken wurde im Jahre 1882 durch den Allerhöchsten Befehl getan, die Zivilgesetze durchzusehen und einen neuen Entwurf der Zivilgesetze fertigzustellen.

Die Umarbeitung der im Weichselgebiet geltenden Zivilgesetze sei weiterhin keinen Schwierigkeiten unterworfen, denn sie wären den russischen Gesetzen verwandt, welche vielfach sogar ihren Ursprung von ihnen ableiteten. Eine Umarbeitung der örtlichen Gesetze aber fordere das Leben, welches keinen Stillstand kennt.

Die Mitglieder der Konferenz erklärten ihre volle Bereitschaft, sich der ihnen übertragenen Arbeit zu unterziehen, wobei sie gleichzeitig diejenigen Abschnitte der Zivilgesetze nachvollziehen, welche einer dringenden Umarbeitung bedurften. Sämtliche im Weichselgebiet geltenden Zivilgesetze wurden von der Konferenz in acht Teile geteilt. Die Durchsicht eines jeden Teils wurde je einer Gruppe von Juristen übertragen.

Bei der zweiten Sitzung legte das Mitglied des Gerichtshofes M. L. Drechowksi einen von ihm ausgearbeiteten Entwurf über einzelne Fragen des Eherechts vor, welcher vor allem die Rechtsbeschränkung der verheirateten Frauen in zivilrechtlicher Hinsicht behandelte.

Während die Rechtsgefege in dieser Hinsicht auf durchaus humaner Basis stehen und die verheirateten Frauen in zivilrechtlicher Hinsicht nicht beschränken, ansonder daß sie ihnen das Abschließen von Verträgen ohne Wissen des Mannes untersagen, so erscheinen die polnischen Gesetze in dieser Hinsicht ungerecht. Die polnische Frau wird durch die Ehe in zivilrechtlicher Hinsicht vollständig entmündigt und spielt, im Vergleich zu einer volljährigen Jungfrau oder zu einer Witwe, eine geradezu lächerliche Rolle.

Die Rechtsbeschränkung der verheirateten Frau besteht laut Art. 214 der polnischen Ehegesetze darin, daß die Frau zu allen Tätigkeitsäußerungen der Zustimmung des Mannes bedarf. Diese Bestimmung erstreckt sich im Prinzip auf alle juristischen Neuerungen der Frau, mögen sie nun gerichtlicher oder nichtgerichtlicher Natur sein.

So darf die Frau nicht ohne Erlaubnis des Mannes vor Gericht erscheinen, auch wenn sie ein eigenes Geschäft auf ihrem Namen betreibt und die gerichtliche Klage sie selbst betrifft. Sie darf ohne schriftliche Einwilligung des Mannes nichts verschenken noch Geschenke annehmen, darf kein Eigentum erwerben oder verkaufen, falls die schriftliche Einwilligung des Mannes fehlt. Wenn ein Mann im Ehevertrag der Frau gestaltet, ihre Angelegenheiten selbst zu führen, so gilt eine solche Abmachung nichts vor dem Gesetz. Ohne Erlaubnis des Mannes ist die Frau nicht erbberechtigt und darf eine ihr vom Gericht zugesprochene Erbschaft nicht antreten. Eine Frau darf nichts Testamentsvollstreckern sein. Diese Entmündigung der Frau ist eigentlich durch nichts begründet und hat einen etwas mittelalterlichen Beigeschmac. Diese Sonderstellung der polnischen Frau fällt umso mehr ins Auge, als die in Russland lebenden Polinnen und Polinnen jenen feststehenden Beschränkungen nicht unterliegen, ohne daß ihnen die humaneren Rechtsgefege etwas geschahen hätten.

In Hinblick hierauf beschloß die Konferenz einstimmig, daß die zivile Rechtsbeschränkung der verheirateten Polinnen, die sie die Zivilgesetze in den Artikeln 182, 184–190, 776, 905, 934, 1029, 1124 und 1125 festlegen und der Code des Paragraphen 214 enthält, der gegenwärtigen Rechtsauffassung nicht entspricht und daher ungerecht und beleidigend für die Frau ist.

Diese Tätigkeit des Senators Neibhart scheint andere Bahnen als die Revision zu gehen, schreibt der "Herold" obgleich sie eigentlich mit einer Senatorenrückfrage sehr wenig zu tun hat. Jedenfalls würde sich Senator Neibhart ohne Zweifel ein großes Verdienst um die veralteten Gesetze Polens erwerben, wenn er als moderner Gesetzesgeber eintritt. Die von der Konferenz als veraltet bezeichneten Gesetze sind geradezu unmöglich, doch muß auch betont werden, daß kein vernünftiger Mensch auf ihrer Anwendung bestünde. Es geht ihnen ähnlich wie den russischen Ehegesetzen.

* Die Bevölkerung Russlands einschließlich der finnländischen Gouvernements stellt sich, wie die "Pet. Blg." nach dem vom Statistischen Bureau des Reichsgerichts herausgegebenen "Jahrbuch pro 1909" feststellt, zum ersten Januar 1909 auf 160,095,200 Personen. Bei der Revision erhielt

Seit 1897 ist also die Bevölkerung um 33,199,000 Kopf oder 2,6 Proz. gewachsen. Auf die Landbevölkerung entfielen zu Ende des Jahres 1908 — 86,5 Proz. der Gesamt-Einwohnerzahl und auf die städtische Bevölkerung 18,5 Proz. Das Prozentverhältnis der Geschlechter stellte sich wie folgt: im Europäischen Russland entfielen auf 100 Männer 102,7 Frauen, in Finnland 101,3 Frauen, im Weichselgebiet 98,4 Frauen, in Siberien 95,5 Frauen, im Kaufkas 89,7 Frauen und in den zentralasiatischen Besitzungen 85,3 Frauen. Auf die einzelnen Volksstämme verteilt sich die Bevölkerung wie folgt: Russen 65,5 Tatarer 10,6 Proz., Polen 6,2 Proz. (im Königreich Polen entfielen 71,8 Proz. der ganzen Bevölkerung auf die Polen), Finnen 4,5 Proz. (in Finnland entfielen auf diesen Volksstamm 86,7 Proz. der ganzen Bevölkerung), Juden 3,9 Proz., Litauer und Letten 2,4 Proz., Deutsche 1,6 Proz. und andere Völkerstämmen 5,3 Proz.

* w. Kongress der Konsumvereine. Mit den Vorarbeiten zum Kongress der Konsumvereine des Königreichs Polen, der am 6., 7. und 8. Juni a. e. in Warschau stattfindet, wurde bereits begonnen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1) Bericht über die Tätigkeit des Informationsbüros, das auf Grund eines Beschlusses des ersten Kongresses im Jahre 1908 gegründet wurde; 2) die gegenwärtige Lage der Konsumvereine; 3) Geschäftsberichte über die Tätigkeit der Vereine; 4) Reorganisation des Verwaltungsmodus der Konsumvereine u. a. Sämtliche Bodzter Konsumvereine werden den Kongress besuchen.

* Der Hallesche Komet. Für die breiteren Massen ist der Hallesche Komet bereits verschwunden. Für Personen, die den Himmelswanderer noch mit Hilfe eines Fernrohrs sehen möchten, bevor er die Nähe der Sonne auf dreimal 25 Jahre verlässt, kann nachstehende Fingerzeige dienen. Der Komet schleicht am Abend tief im Westen, unter dem Sternenbild der Löwen, links und niedriger wie der Megrez. Die Untergangszeit ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Beginn der Dämmerung	Untergang des Kometen	Der Komet leuchtet wäh- rend der Däm- merung	
		1. Juni 9 Uhr 17 Min.	11 Uhr 52 Min. 2 Std. 15 Min.
5. " 9 "	23 " 11 " 24 " 2 " 1 "		
10. " 9 "	29 " 11 " 11 " 1 " 42 "		
15. " 9 "	34 " 10 " 55 " 1 " 21 "		

Die Entfernung des Kometen von der Erde wählt im Laufe zweier Wochen von 80–160 Millionen Kilometer.

* Frohleichtnamsfest. Heute, als am Schlusse der 8 tägigen Frohleichtnamsfeste, wird von der St. Annen Kirche in Barzen zum ersten Mal eine Prozession ausziehen. Die Prozession beginnt um 8 1/2 Uhr abends. Vom frischen Morgen ist man mit dem Schnürlin der Hörner und mit dem Dekorieren der angrenzenden Straßen beschäftigt. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung werden die Mannschaften des 4. Bataillons der Freiwilligen Feuerwehr sorgen.

* Dankdagung. Zum Bau einer evangelisch-lutherischen Kirche in Czernowitz sind bisher folgende Spenden aus der St. Johanniskirche eingegangen: Von den Herren Wilhelm Martin 5 Mbl., Oskar Mits 5 Mbl., Tadeusz Nowacki 5 Mbl., Otto Lippe 5 Mbl., Jan Kulesza 10 Mbl., Karl Schmeler 25 Mbl., Alfons Bachert 25 Mbl., Edward Bayer 5 Mbl., Theodor Seiler 50 Mbl., Oskar Schmidkert 50 Mbl., Damen: Marie Fischer 15 Mbl., Mathilde Wenzig 30 Mbl., A. Schmitt 3 Mbl., Alt.-Ges. Wm. Schweikert 50 Mbl., Herren Karl Schäffer 5 Mbl., Otto Haekler 25 Mbl., Gebhard Leisch 15 Mbl., Theodor Preuß 3 Mbl., Gebhard Majer 8 Mbl., Alt.-Ges. Leonhardt, Wölker & Wirkhardt 100 Mbl., Frau Gisela Geyer 50 Mbl., Herren Carl Steiner 50 Mbl., Gampe & Albrecht 30 Mbl., Edward Krusch 9 Mbl., Heinrich Käbler 25 Mbl., Jacob Steigert 20 Mbl., Gebhard Steigert 20 Mbl., Heinrich Bründl 10 Mbl., Hermann Großmann 5 Mbl., Leopold Ecardi 5 Mbl., Josef Ludwig 5 Mbl., Gustav Schwarz 3 Mbl., C. A. Brückert 1 Mbl., Arliger & Bischolz 3 Mbl., Karl Kurzweg 1 Mbl., Karl Keilich sen. 3 Mbl., Karl Keilich jr. 5 Mbl., Wilhelm Wahl 5 Mbl., Hugo Grams 3 Mbl., Edmund Rindt 2 Mbl., Heinrich Ritter 10 Mbl., Stumpf & Michardt 1 Mbl., Gebhard Gericke 50 Mbl., Emil Wicke 50 Mbl., L. Tüppen 20 Mbl., Jacob Hoffmann 3 Mbl., Alt.-Ges. Carl Bemich 50 Mbl., Adolf Danbe 15 Mbl., Julius Müller 10 Mbl., Moritz Bauer 25 Mbl., Alt.-Ges. Louis Geyer 50 Mbl., August Härtig 15 Mbl., Albert Semelle 5 Mbl., Adolf Berthold 1 Mbl., Edward Keilich 2 Mbl., Otto Keilich 5 Mbl., Paul Fichtner aus Moskau 25 Mbl., Wilhelm König 5 Mbl., Karl Schulz 6 Mbl., Ferdinand Seeger 10 Mbl., Zusammen 1052 Mbl.

Im Namen des Kirchenkollegiums der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Czernowitz, sagen den edlen Spendern, sowie insbesondere dem Herrn Adolf Dettert für seine aufopfernde Hilfeleistung bei der Spendenammlung den herzlichsten Dank.

Louis Wöhle.

(Anmerkung der Redaktion.) Wir erklären uns gern bereit, Spenden zu obigem Zweck anzunehmen.

* Brot aus Baumwollfaser-Mehl. Aus Dallas in Texas wird von gelungenen Versuchen der Verwendung von Baumwollfaser-Mehl zur Brotsbereitung berichtet. Seit längerer Zeit hat ein Herr Josef Alfison eingehende Versuche über den Nährwert des aus den Baumwollfaserherstellern Mehls angestellt. Er ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß es durchaus nicht hinter dem Weizenmehl zurücksteht und ein wohlgeschmecktes, nahrhaftes Brot liefert. Besonders wenn drei Teile Baumwollfaser-Mehl mit einem Teil Weizenmehl gemischt werden, ergibt sich eine Mehlart, wie man sie sich besser zum Brotsacken kaum denken kann. Baumwoll-

fasermehl allein ist aus dem Grunde nicht zu empfehlen, weil es weniger Klebstoff als alle anderen Mehlsorten enthält. In dem Distrikt Dallas wird bereits das neue Mehl zahlreich verwendet. Allison selbst plant die Errichtung einer Großbäckerei. Er erklärt, Brot aus Baumwollfaser-Mehl zu der Hälfte des Preises, der für andere Bäckereien bezahlt werden muß, liefern zu können.

* Zur Errichtung eines Röntgenkabinets beim Poznański Hospital. Wie wir bereits an dieser Stelle berichtet haben, haben die Erben des verstorbenen Sigmund Jarociński eine bedeutende Summe zur Errichtung eines Röntgenkabinets beim Poznański Hospital gespendet. Wie wir nun erfahren, wurde zum Leiter dieses Kabinetts der in diesem Hospital ordnende Arzt Herr Dr. Abrutin ernannt.

* Garten-Etablissement Hotel Mannsteuff. Die gestrige erste Vorstellung im Familien-Variete erbrachte einen Sieg auf allen Linien, denn das Programm war reichhaltig und es wurden großartige Gesangs- und Schauspielmärkte vorgeführt. Seltene Genüsse bereitete z. B. das aus zwei Damen und zwei Herren bestehende Quartett "Vyraco Stalino" dem zahlreich erschienenen Publikum. Diese vier Künstler verfügen über herlich klängende, prächtig geschlüpfte Stimmen und man könnte ihrem bezaubernden Gesang viele Stunden lang lauschen. Die entzückten Zuhörer spendeten dem Quartett denn auch stürmischen Beifall.

Mit dem Engagement des Humoristen Herrn Robert Meseemann hat die Direktion einen guten Griff gemacht, denn er ist tatsächlich urkomisch und trägt seine witzigen aktuellen Couplets sehr pointiert vor. Herr Meseemann, der neben urwitziger, natürlicher Komik auch ein prächtiges Menschenpiel entwickelt, wurde mit einem Schlag der Held des Abends, er mußte sich — von großem Größen — zu vielen Zugaben bequemen und man ließ mit den Beifallsalouen erst nach, als man ihm ansah, daß er vor Erschöpfung nicht weiter konnte. Mit uns waren wohl die vielen Hunderte, die der gestrigen Vorstellung bewohnten, der Ansicht, daß wir einen solch originellen und sympathischen Komiker, wie Herr Meseemann es ist, in Bodz noch nicht gesehen haben.

Eine hochstentourale Nummer ist das Schwesternpaar Therese und Maria. Was diese beiden jungen Mädchen als Akrobätkinnen leisten, läßt sich eingehend nicht beschreiben, das muß man selbst sehen und man wird können. — Ein reizendes Idyll darf man die Vorführung der Kalabas, Arras, Papagaien und Tönen durch die Geschwister Maria und Therese annehmen, die reizenden Tiere sind prächtig dargestellt und es ist erstaunlich, zu sehen, was sie alles leisten. Die Zuschauer waren denn auch ganz entzückt. — Eine seltsame Geschicklichkeit legten Fel. Emmy de Stramatti und ihr Bruder an den Tag, die sich als Apachen-Tänzer produzierten. Miss Livingston zeigte sich als gewandte und großzügige Tänzerin und die urkomischen Darbietungen der Gebüdder Haiman und seiner Kollegin waren allgemein gefallen. Die eingestrennten Couplets internationale Sängerinnen boten eine angenehme Abwechslung und die künstlerischen Darbietungen der Haus-Kapelle unter Webers Leitung vervollständigten das hübsche Programm. Wahre und Bischauerräum machten in den glänzenden Beleuchtung einen vornehmen Eindruck. Somit ist anzunehmen, daß der Garten des Hotel Mannsteuff allabendlich der Blendungsvorort des besseren Publikums sein wird.

* Der Bodzter christlichen Kommissionein zur Gegenseitigkeit. Unterstützung veranstaltet am kommenden Sonntag, den 5. Juni, einen Abschluß auf dem Rudebar Walde. Der Vergnügungsausschuß hat ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, so daß sich sämtliche Teilnehmer großartig amüsieren dürfen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind dem Verein willkommen. Zum Tanze wird das Orchester des Polnischen Infanterie-Regiments aufführen. Für Waldbische und Bänke ist gesorgt. Von der Endstation der Rudebar Tramway ist der Weg bis zum Ziel durch Fähnchen gekennzeichnet. Beginn 2 Uhr.

* Vom Gesang-Verein "Lyra". Auf der am 26. Mai d. J. stattgefundenen Generalversammlung der Mitglieder des Handwerker-Gesang-Vereins "Lyra" wurde nachstehende Verwaltung gewählt: Präses Herr Stanislaw Goscianowski, Vize-Präsident Herr Josef Kotiel, 1. Sekretär Herr Josef Dobrowolski, 2. Sekretär Herr Teofil Magalski, Kassierer Herr Adolf Höhne, Dekan Herr Theodor Adamkiewicz, Vize-Dekan Herr Adam Matjaskewicz, Verwaltungsmitglieder: die Herren Waclaw Mikiewicz, Waclaw Ostrowski, Leon Rybarskiewicz; Vertreter: die Herren M. Kowalski, L. Borodin, T. Oponowski. In die Revisionskommission wurden die Herren Budkowski, Bielinski und T. Bredal gewählt.

* Vom Arzte sterben. Die Arzte, deren Beruf es ist, das Leben ihrer Mitmenschen noch kräftiger zu verlängern, genießen in der Wirklichkeit nur wenig Ruhm ihres Wissens: Die Statistik zeigt, daß die Jünger des Nestorwald nicht länger leben, als ihre Klienten; ja die Ärzte, die ein hohes Alter erreichen, ist nur gering und keinesfalls größer als die der anderen Geschlechter. Eine französische medizinische Zeitschrift hat eine Statistik aufgestellt, die darüber Aufschluß gibt, zu welchen Arten von Krankheiten die meisten Arzte sterben. Danach finden nicht weniger als 44% aller Arzte durch Herzleiden ihren Tod, 20% erliegen nervösen Krankheiten, 20% der Morphinmanie, 7% der Schwindfurcht und nur 9% anderen Krankheiten oder Altersschwäche. Auffällig ist die große Zahl der Mediziner, die an dem übertriebenen Genuss von Morphin zu Grunde gehen. Als Arzte kennen sie die durchdringenden Wirkungen des schmerzlindernden Giffts besser wie andere Menschen, aber sie zuwenden doch nicht, es oft und immer wieder an-

zuwendend, um Schmerzen zu betäuben, bis sie schließlich den Folgewirkungen des Morphiums erliegen.

* Grenzüberschreitungen. Wie vorsichtig man sein muß, wenn man die Grenze überschreitet, beweist wieder ein Vorfall vor einigen Tagen. Der Gutsbesitzer Mr. aus Balbini und Maschinebauer G. aus Stalupno überstiegen die Grenze bei Wyshyn. Dort angelangt, sprachen sie etwas stark dem Schnaps zu. Als sie die Rückkehr antraten, war bereits die Grenze geschlossen, doch versuchten sie, diese zu überschreiten. Der dort auf Posten stehende Soldat trat ihnen entgegen und forderte sie auf, zurückzugehen, was sie nicht taten. Dem dreitönigen Rufen des Soldaten wurde kein Gehör geschenkt, bis er einen Schuß abgab, um den sich in der Nähe befindlichen Kordon zu alarmieren; in einem Raum von einigen Minuten waren auch schon mehrere Soldaten zu Pferde an Ort und Stelle. Die beiden Deutschen wurden verhaftet und nach zwei Tagen über die Grenze geschafft. Der auf Posten stehende Soldat, der von seiner Waffe bei der Verhaftung nicht genügend Gebrauch gemacht hatte, wurde mit sechs Tagen strengem Arrest bestraft.

* Eine Familientragedie spielt sich heute früh gegen 10 Uhr im Hause Petrusauerstraße Nr. 48 ab. Dorthin ist die Frau eines Millionärs und Vertreter einer hiesigen Aktiengesellschaft vom Blutsturz besessen. Es wurde die Unfallrettungsstation alarmiert, deren Arzt der Frau die erste Hilfe ertheilt und sie dann in häuslicher Behandlung bestellt. Wie erzählt wird, handelte es sich im vorstehenden Falle um eine Scheidungsangelegenheit. Der Mann, dem es gelungen war, sich zu einem großen Preis emporzuwerken, fand an der altenen Frau keinen Gefallen mehr und suchte sie durch allerlei Mittel dazu zu bewegen, in die Scheidung zu willigen. Heute früh erhielt nun auf Veranlassung des Mannes ein Hilfsarbeiter in der Wohnung, der die Scheidung durchführen sollte. Dabei kam es aber infolge der Weigerung der Frau zu so heftigen Auseinandersetzungen, daß schließlich der Arzt der Unfallrettungsstation zur Stillung des Blutsturzes, der bei der Frau eingetreten war, alarmiert werden mußte. — Die näheren Einzelheiten, die in der Stadt über diesen Vorfall berichtet werden, betreffen sehr unangenehme interne Familienangelegenheiten, so daß wir von einer Wiedergabe derselben absiehen müssen.

* Ein schändliches Verbrechen wurde, wie verlautet, in der Nacht zum verfloßnen Montag auf der Station der Bodzter Fabrikbahn verübt. Ein Agierer Arzt engagierte aus der Gegend von Kielce ein junges Mädchen, das bei ihm in den Dienst treten sollte. Am Sonntag abend bereits in vorgerückter Stunde traf nun das Mädchen in ihrer Bauerntoilette mit einem Binge der genannten Bahn in Bodzter ein und wollte, da es sehr spät war und sie nach Bayern nicht mehr fahren konnte, in einem Coups II. Klasse, in welchem das Mädchen gefahren kam, übernachten. Dies wurde dem Mädchen jedoch von einem Konditeur verworfen. Man wies schließlich dem Mädchen auf steinliches Bett eine Kammer an, wo es die Nacht verbringen sollte. Das Mädchen war damit auch einverstanden und legte sich in dieser Kammer nieder. Wie groß war jedoch ihr Schreck, als nach einer gewissen Zeit einige Männer hereintraten, über das wehrlose Geschöpf herfielen und es in schändlichster Weise vergewaltigten. Zur Ermittlung der Verbreter wurde eine Untersuchung eingeleitet.

* Bezirkgericht. Am 2

* Der Junit ist so recht der Monat des Wanderns. Jung und Alt ergeht sich in dem frischen Grün und läßt sich an der frischen Luft, die wohlig durch alle Poren des Körpers einströmt. Ist es doch eine Lust zu leben und die Stunde zu nehmen, wie sie sich gibt. Zu neuem Wollen ist alles in uns erwacht. Mächtig gebaut und steht es sich in unseren Wünschen, Forderungen und Hoffnungen. Mit der jubelnden Natur fühlen wir uns eins. Jedes Blatt am Baume kündet uns ja vom Siege des Lebens. Lebe blüte singt das hohe Lied der Kraft. Und alles das fühlen wir in uns einbringend, uns stark und lächeln machen und mit hellen Augen alle die Herrlichkeiten der Welt erspähen. Denn was die Rosen uns sagen, und die Nachgalgen uns erzählen, das sind die holden Märchen des Sommers, die kein anderer Monat des Jahres uns auch nur in annähernder Weise gleich holt und sinnig zu erzählen vermag. Das ist die Poesie des scheidenden Frühlings, der dem nahenden Sommer die Hand reicht, damit das Blühen sich zum Kelken, die Blume zur Frucht wandle. So sauchend, wie zu dieser Zeit, Klingt das Lied der Vögel selten. Noch ruft der Kukl und die Falter flattern gaufend durch all den leuchtenden Sommernaglitz. Wer wollte da den Kopf hängen lassen und Trübsal blasen? Selbst das ferne und schwere Ziel erscheint uns leicht. Mit festen Händen fassen wir unser Glück, halten und hämmern wie es — unser sommerliches Junitliche. Nur wer so den Junit kennt und ihn in dieser Art zu leben weiß, der wird eine schöne Blütenfreude mit in den Herbst, und eine holde Sommererinnerung mit in den Winter hinsübernehmen. Das ist die wunderbare Junizzeit, von der Otto Roquette gewunden hat:

Noch ist die blühende, goldene Zeit,
Du schöne Welt, wie bist du so weit!
Und so weit ist mein Herz, und so blau wie
der Tag.

Wie die Blüte, durchjubelt von Verwünschung.
Der Fröhlichen singt, weil das Leben noch
mehr

Noch ist die schöne, die blühende Zeit

Noch sind die Tage der Rosen!

Mögen die Tage der Rosen diesmal für alle und jeden etwas Gutes bringen!

* Vergiftet. In Krakau vergiftete sich die dort zum Besuch weilenden Schriftstellerin Faustina Morzella, indem sie ein größeres Quantum Chantali zu sich nahm. Sie hinterließ keine Aeutentur über die Ursache des Selbstmordes.

* r. Überfahren. An der Ecke der Jakob- und der Franziskanerstraße wurde gestern vor dem 18jährigen Adolf Chme, Sohn eines Weber, von einem Bäckerwagen überfahren, wobei er Verletzungen an der linken Körperseite, sowie an der Hand erlitt. Der fahläugige Denker des Wagens wurde zur gerichtlichen Verantwortung gezwungen.

* Verhafteter Dieb. Heute früh um 4½ Uhr bemerkte ein Polizist auf der Targowstraße vor dem Hause Nr. 41 einen verdächtigen Menschen mit einem Paket, welches 50 Pfund Sodab enthielt. Da derselbe keine Angaben über die Herkunft desselben machen konnte, wurde er verhaftet und nach der Polizeiwache geschafft. Dort entpuppte er sich als der langgesuchte Dieb Andrzej Wanzeniel, 43 Jahre alt.

* Diebstähle. Im Hause Lipowastraße Nr. 73 drangen bisher unbekannte Diebe mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung eines gewissen Mohr und entwendeten Sachen im Werte von 200 Rbl. Ein zweiter Diebstahl wurde im Hause Jasiusstraße Nr. 5 verübt, wo Diebe in den Bodenraum drangen und Wäsche im Werte von 50 Rbl. stahlen.

* Unbestellbare Telegramme: Bawlowicz, Waschodastraße 47, aus Warschau, J. M. Günsburg aus Kasan, Beewan, Petrusauerstraße 17, aus Owińst, Stubai, Grand Hotel, aus Moskau, Vorozan, Hotel Bristol, aus Warschau, Lew, Grand Hotel aus Warschau, Simul aus Bremen, Singer, Grand Hotel, aus Brest-Litowsk, Lewin, Nowo-Tegielnana 8, aus Kutesinow, Tur aus Riga, Ibor Cohn aus Karlsbad, Dobrozhinski, Petrusauerstraße, aus Lublin.

Sport.

Der bekannte Ringkämpfer Aberg gibt, wie Uro Rosz, meldet, als Ringer seine Betätigung auf und wird sich künftig ausschließlich dem Lustsport zuwenden. Er begibt sich demnächst ins Ausland, um sich die erforderlichen Kenntnisse in der Aviatik anzueignen und einen Aeroplane anzuschaffen.

Aus Warschau.

Die Warschauer Abteilung der russisch-englischen Handelskammer wurde gestern in Anwesenheit des englischen Konzils feierlich eröffnet.

Befreiung. Die Administration der Brauerei von Haberbusch und Schiele wurde zu 300 Rbl. Strafe verurteilt, dafür, weil sie die Etiketten der Flaschen in polnischer Sprache drucken ließ, unter Umgehung des russischen Textes.

Ein aufregender Zwischenfall.

Berlin, 1. Juni.

Die Tat eines ungerechnungsfähigen Russen lief nach der Rückkehr des Kronprinzen vom Paradesfeld unter der Bevölkerung eine gewisse Aufregung hervor. Als der Kronprinz zu Pferde den Lustgarten passierte, schleppte ein Unbekannter eine Blechbüchse auf den Fahrdamm. Sofort wurde er von der

Menge ergriffen und zur nächsten Polizeiwache gebracht, wo sich herausstellte, daß der Täter ein geisteskranker Russ ist. Das sonderbare Wurfgeschöß war eine gewöhnliche Konservenbüchse. Uns geht über den Vorfall folgende amtliche Mitteilung zu:

„Als der Kronprinz heute mittag nach Schluss der Parade über der Schloßplatz durch den Lustgarten zum Schloß ritt, wurde von einem offenbar geisteskranken Mann eine leere Konservenbüchse geworfen, die vor die Füße eines Schuhmanns fiel. Der Mann wurde festgehalten und wird auf seinen Geisteszustand untersucht werden.“

Wie wir weiter über die Persönlichkeit des Verhafteten hören, handelt es sich um den 45jährigen israelitischen Kaufmann Abraham Eierweiss, der im Jahre 1890 aus Russland nach Berlin zog, hier in der Kaiser-Wilhelm-Straße ein Partikwarengeschäft eröffnete und in der Meyerbeerstraße wohnt. Den Behörden ist er bereits seit vielen Jahren als geistig anormal bekannt.

Ovationen für den Kronprinzen.

Nach dem Abbringen der Fahne bildete das Kronprinzipal Palais den Schauplatz herzlicher Ovationen. Eine dichte Menschenmenge hielt das Gebäude umlagert, in der Hoffnung, des Thronfolgers noch einmal anzutreffen zu werden. In einer offenen Equipage nahte dieser vom Schlosse her; aber an der Kommandantur war es dem Wagen nicht möglich, weiterzukommen. Schnell eilten Herold und suchten Bahn zu schaffen. Da stieg der Kronprinz aus, und durch die ihm zuforschenden Massen zwang er sich bis zum Eingang seines Palais durch. Das entfesselte erneute Jubelfest, die ihren Höhepunkt erreichten, als die Türen des Balkons sich öffneten und der Kronprinz an der Seite seiner Gemahlin auf dem Altan erschien. Immer wieder dankte das Kronprinzipal Paar für die ihm dargebrachten Huldigungen, die sich noch verstießen, als die Herrschaften sich wieder in ihre Gemächer zurückgezogen hatten.

Telegramme.

Petersburg, 2. Juni. (P. T.-U.) S. M. der Kaiser hat dem rumänischen Admiral Mirzescu des Georgskreuz verliehen dafür, daß er während des russisch-türkischen Krieges bei der Rettung eines Minenboots geholfen habe, auf welchem sich Dubassow und Scheffakov befanden und welches von einem türkischen Monitour angegriffen wurde.

Petersburg, 2. Juni. (P. T.-U.) Hofmeister Baron Knorr legte im Namen der Kaiserin Maria Feodorowna am Grabe des Komponisten Balakirew einen Kranz nieder.

Der erste Aufstiefferlonge findet in diesem Sommer in Odessa statt.

Petersburg, 2. Juni. (P. T.-U.) In bestreitiger Abwendung der Reichsduma wurde über die Interpellation bezüglich der ungewöhnlichen Handlungswise der Petkowschen Polizei bei der Erhebung von rückständigen Steuern in Dörfern verhandelt. Bei einer Beschlusssitzung ist es nicht gekommen.

Odessa, 2. Juni. (P. T.-U.) Das Kriegsbezirksgericht verurteilte im Prozeß wegen der Ermordung eines Kutschers, Verwüstung zweier Postbeamten und Verbauung einer Post um 79,000 Rbl. vier Angeklagte zum Tode durch Erhängen, 2 zur Zwangsarbeit auf 10 Jahre und 1 zur Gefängnishaft auf 6 Monate. Drei wurden freigesprochen.

Woskressensk, 2. Juni. (P. T.-U.) Auf der 109. Meile der Permischen Eisenbahn ist der Postzug Nr. 23 entgleist. Der Lokomotivführer wurde gelöscht; der Heizer trug Brandwunden davon. Von den Passagieren wurde niemand in Missverstand gezogen.

Berlin, 2. Juni. (P. T.-U.) Der Kronprinz nahm auf dem Tempelhofer Felde in Vertretung des Kaisers auch die Parade der Preußischen Kavallerie ab. Anwesend waren die Kaiserin, die Kronprinzessin, das belgische Königs paar, die übrigen Prinzen und Prinzessinnen, die chinesische Militärdeputation und ein tausendköpfiges Publikum. Dem Kronprinzen wurden auf den Straßen flürische Ovationen bereitet.

Berlin, 2. Juni. (P. T.-U.) Das bestreitete Königspaar reiste nach Brüssel ab.

Kopenhagen, 2. Juni. (P. T.-U.) Da bei der gegenwärtigen politischen Lage eine Revolutionsaktion des Kabinetts Schwierigkeiten bereitet schlingt der König dem Ministerpräsidenten Pate vor, das Demissionsgesuch zurückzuziehen. Pate erklärte sich damit einverstanden, düsseldorfte sich aber einem Journalisten gegenüber, daß das Demissionsgesuch abermals eingereicht werde nach Einberufung des Parlaments und nach der Urteilsfassung im Prozeß Christiansen und Bergs.

Brüssel, 1. Juni. In einem Dorfe bei Ninove wurde ein 18jähriges Mädchen, das allein das Haus hütete, während die Angehörigen zu einer Kirche gegangen waren, in ihrer Wohnung überfallen und erdrosselt. Der Mörder raubte Geld und Wertpapiere.

Bremen, 1. Juni. Aus der hiesigen Militär-Arrestanstalt sind drei Soldaten des 75. Inf.-Regts. ausgebrochen. Den Rädelsführer hat ein wegen mehrfachen schweren Straftaten vorbestrafte Soldat gespielt. Dieser hatte aus seinem Fenstergitter zwei Eisenstäben ausgebrochen und mit diesen eine Öffnung in die Maner gemacht. Er war zum Ausgang des Gefängnisses gelangt, auf den die Bellentüren milsten. Mit den Eisenstäben zertrümmerte er hier die Schloßer zweier angrenzender Zellen und forberte die beiden Insassen zu Teilnahme an der Flucht auf. Alle drei gelangten dann durch das Fenster der ersten Zelle ins Freie. Nachdem die Flucht ent-

deckt war, wurden sofort Polizeihunde ausgeschickt. In einer Lombe im Neuenlander Felde wurde später der Rädelsführer erhängt aufgefunden. Ein zweiter Soldat, der übrigens nur noch zwei Tage zu verbüßen hatte, stellte sich freiwillig der Polizei. Von dem dritten fehlt noch jede Spur.

Majorenhof, 2. Juni. (P. T.-U.) Der Kommandant des Beobachtungs „Sarkishev“ Kapitän Aosen entdeckte mit Hilfe eines von ihm erfundenen Apparates am Meeresboden in einer Tiefe von 30 Fuß am westlichen Ufer der Insel Deli ein Schiff, welches laut vorhandenen Daten im Jahre 1720 gesunken war. Die Hebung arbeiten waren bereits in Angriff genommen.

Wien, 2. Mai. Der erste Tag der Wahlen in den Budapester Landtag brachte der Regierungspartei einen großen Sieg. Die dualistische Mehrheit ist bereits heute gesichert. Während der Wahlen kam es in vielen Ortschaften zu blutigen Zusammenstößen. In Corp wurde das Büro des Kandidaten der Regierung mit Dynamit in die Luft gesprengt.

Wien, 2. Juni. (P. T.-U.) Die deutschen Parteien richteten an die Reichsduma eine Adresse, worin sie bitten, für die Erhaltung der historischen Sonderrechte Rußlands zu stimmen. Die christlich-sociale Partei bezeichnet diese Adresse als unstaatlich und unzeitgemäß, da durch Einmischung in die inneren Angelegenheiten Russlands unangenehme Komplikationen entstehen könnten.

Wien, 1. Juni. Die Lunapark-Affäre hat heute ihr Ende gefunden. Das Etablissement wird vom Direktor Ben Tiber vom Apollo-Theater übernommen. Zwischen dem durch den slüchtligen Kind geschädigten Vater des Lunaparks und der Jagdausstellung kam ein Ausgleich zu stande.

Kraak, 2. Juni. Auf der Bahnhofstation Bogumin wurde am 25. Mai d. J. im Aborte ein kleiner Pack mit 3000 Rubel entdeckt. Der Eigentümer des Pakets hat sich bisher noch nicht gemeldet.

Zuwenruck, 1. Juni. Italienische Alpenforscher überwanden in voller Uniform bei Ballarsa die tiefste Grenze und wurden von Gardarmen verhaftet. Angeblich handelt es sich um Deserteure. Sie wurden nach Roveredo eingeliefert.

Paris, 2. Juni. (P. T.-U.) Die Havas-Agentur meldet aus Kanaa, daß die kretische Regierung auf die Note der Konsuln geantwortet habe, daß sie keine Bemühungen zur Wiedereinführung der Ruhe und Gesetzlosigkeit unter den Mamelunken scheut, erhielt jedoch die moralische Unterstützung der Schumägäte, da die gegenwärtige Lage der Dinge nicht so weiter anhalten könne. Kreta kann außerhalb der staatlichen Institutionen Griechenlands nicht bestehen. Das griechische Regime ist einzige und allein für Kreta anwendbar. Die Kreter hoffen, daß die Schumägäte nicht gewillt sind, die geschaffene Lage auf die Karte zu stellen und daß sie nichts unterlassen werden, um die Angleidung Kretas an Griechenland zu fördern. Kreta wäre ihnen dafür ewig dankbar.

Tanger, 1. Juni. Der Sultan-Vertreter Geddas erklärt, daß die marokkanische Kommission zur Prüfung der Schulden des Marokko ihre Tätigkeiten erst aufnehmen könnte, wenn der Sultan dem vom diplomatischen Corps ausgearbeiteten Reglement über die Befreiung dieser Kommission zugestimmt habe. In einem Teile des diplomatischen Corps scheint man jedoch den ursprünglich auf den 1. Juni festgesetzten Termin einzuhalten zu wollen und eventuell ohne Rücksicht auf die Nichtteilnahme der marokkanischen Mitglieder die Missionen hinzu regeln zu wollen.

Konstantinopel, 2. Juni. (P. T.-U.) Die Pforte protestiert bei den Schumägäten Kretas gegen das Gefühl der kretischen Regierung bezüglich der Bestätigung der von Kreta proklamierten Annexion.

Konstantinopel, 2. Juni. (P. T.-U.) Die Zeitung des Marineministeriums hat zeitweilig der Krebszeit übernommen.

New York, 2. Juni. In Regierungskreisen sagt man: „Entweder übernimmt Mexico das Protektorat über Nicaragua oder die Vereinigten Staaten übernehmen es, da es keinen anderen Ausweg aus der gegenwärtigen Situation gibt.

New York, 1. Juni. Der Präsident ordnet die Ausführung der Gerichte zur Erfahrung eines Einhaltsbefehls an, um den Eisenbahnen zu verbieten, die Frachten zu erhöhen, ehe die Eisenbahnkommission sie genehmigt hat, weil in dem Abkommen eine Verletzung des Sherman-Gesetzes vorliegt. — Beim ersten Soldaten griffen in Cheyenne (Wyoming), die Polizei an und belagerten die Polizeiwache, bis ein Detachement Verhaftungen vornahm. Drei Soldaten wurden durch Schüsse verletzt. Die Ursache ist die angebliche Verleugnung der betrunkenen Soldaten bei der Verhaftung.

Großbritannien. Kaiser Franz Joseph.

Wien, 2. Juni. (P. T.-U.) Dem „Korrespondenzbureau“ wird aus Sarajevo gemeldet: Auf Befehl des Kaisers wurden 200 Arrestanten auf freien Fuß gesetzt. Unter den Befragten befinden sich 31 Desertiere und 6 Staatsverräte.

Das Schiffungglück auf der Höhe von Halmouth.

London, 2. Juni. (Presse-Zel.) Das vom Torpedobootszerstörer „Ducal“ auf der Höhe von Halmouth übersetzte Fischerboot war von dem 68jährigen Schiffer Richard Baron, seinen beiden Söhnen Joseph und Thomas und dem beiden Schiffer Warren und Gregaskis besetzt. Das Boot wurde mittan durchgeschnitten. Richard Baron wurde von einem Rettungsboot des „Ducal“ aufgesucht, verstarb aber in den Händen seiner Retter. Seine beiden Söhne und Warren sind ertrunken. Gregaskis konnte sich über Wasser halten, bis er in ein Boot gezogen wurde.

Herrn sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Kommandant der „Ducal“, Lieutenant Tudor, durch die Scheinwerfer des Kreuzers „Petrel“ geblendet, das kleine Boot überfuhr. Kapitän Deakin vom „Petrel“ hatte das Boot zwar bemerkt, aber die Entfernung zwischen ihm und dem Kreuzer unterschätzte. Der Führer des Torpedoboots hat nur das ihm zugegangene Kommando ausgeführt. Eine Schuld bei dem Unglücksfall ist ihm nicht zuzuordnen.

Das kooperative Vorgehen der Kreis- schumägäte.

London, 2. Juni. 10 Uhr 46 Minn. vorm. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“). Die „Morning Post“ meldet, daß die Schumägäte amtierend bevorstehende Neuwahlung Kretas durch ihre Truppen unterstützen.

Neues aus aller Welt.

Landesausstellung für Sport und Tourismus in Bergen. Mittwoch wurde in Bergen in Norwegen die erste große Landesausstellung für Sport und Tourismus durch den Staatsminister Konow in Vertretung des Königs eröffnet. Für die zahlreichen Nordlandsfahrer, die alljährlich das norwegische Land besuchen, wird die Ausstellung eine eigenartige Sehenswürdigkeit bilden. Man wird hier die Entwicklung des jetzt so beliebten handwerklichen Wintersports beobachten und den hohen Stand des Skilaufes, des Schifffahrens, des „Sundkörings“ usw. im Mutterland dieser Sports kennen lernen können.

Das Unwetter in Tirol. Im Paznauntale erfolgten abnormale Niederschläge, wodurch der Teischnabach anschwellt. Das große Elektrizitätswerk bei Blaßberg ist schwer gefährdet. Die Feuerwehren der ganzen Umgebung eilen zu Hilfe. Das Katastrophal hat den Betrieb eingestellt. Seine Arbeiter nahmen an den Rettungsarbeiten energisch teil.

Von Frank und Sohn ermordet. In Brünn bei Brag wurde der Gründelcher Kaufmann von seinem Sohn ermordet. Er war gestern auf dem Viehmarkt, wo er 2000 Kronen eingenommen hatte. Außer dieser Summe werden noch fünf Sparkassenbücher über höheren Beträgen vermisst. Die Mörder wurden verhaftet.

Die Wiege des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Die Damen der mecklenburgischen Ritterschaft haben dem jungen Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin als Taufgeschenk eine goldene Wiege gestiftet, die augenfällig in einem Schweriner Geschäft öffentlich ausgestellt ist. Das kostbare Geschenk ist kostbar ausgestaltet. Kinderbetreuer trägt am Kopfende eine Bekränung, darunter die Inschrift „Anno domini 1810“, und auf der Rückseite die Widmung: „Dem Erbgroßherzog von den Damen der Ritterschaft.“ Das kostbare Geschenk wird von einer Deputation der Ritterinnen am nächsten Tag der Großherzogin überreicht werden.

In Schmälln haben sich zwei junge Dienstmädchen, die ihren Jahrmärkturlaub überwunden haben, gemeinsam ins Wasser geworfen. Das eine konnte ins Leben zurückkehren, während ihre Freundin den Tod fand.

In einer Fabrik bei Minova (Wien) wurde ein achtzehnjähriger Arbeiter von einer Transmissionsseil geschnitten. Der seidige Umbiegen in der Minute machende Treibriemen wirbelte den Arbeiter in den Armenten längere Zeit herum, ehe man das Ungluck bemerkte.

Bädernachrichten.

Bad-Altheide liegt in der schlesischen Grafschaft Götz 2 Stunden von Breslau, 400 m. über dem Meer. Es besteht schon seit ungefähr 100 Jahren, ist jedoch seit dem Jahre 1905 vollständig neu aufgebaut worden. Ein archaisches Kurhaus mit 130 Zimmern und eleganten Gesellschaftsräumen, und 50 neuen Bäder sind in dieser Zeit entstanden und ein Sanatorium mit allen Einrichtungen der Neuheit ist im vorherigen Jahr erbaut worden. Die landschaftliche Lage ist wunderbar schön; weitläufig

Theater Aquarium,

Direktion: P. Kronen.

Das neue Programm und der riesenerfolg nach dem 1. Debut.
Vollständig neu für Łódź. Familienvarietye-Programm.



Christlicher Commiss-Verein zur gegen. Unterstützung in Łódź.

Bu dem am 5. Junit er. stattfindenden

Waldausflug im Rudnaer Walde

werden die Herren Mitglieder sowie Kandidaten nebst ihren werten Angehörigen hierdurch hoff. eingeladen. Durch Mitglieder eingeschlossene Gäste willkommen. Zum Tanz wird das Orchester des Kompanischen Infanterie-Regiments aufstellen. Für Waldstille und Bänke ist gesorgt. Vereinsbüffet! Von der Endstation des Rudnaer Tramway ist der Weg bis zum Ziel durch Süßchen gekennzeichnet. Beginn 2 Uhr. Bei ungünstigem Wetter findet der Ausflug am darauffolgenden Sonntag, den 12. er. statt.

Die Verwaltung.



Kirchen-Gesang-Verein der St. Johannis-Gemeinde.

Sonntag, den 5. er. nachmittags, findet im Schützenhaus-Garten ein

großes Garten-Fest

statt. Die Herren Mitglieder werden hierdurch mit ihren geschätzten Familien zur Teilnahme hoff. eingeladen. Durch Mitglieder eingeschlossene Gäste sind willkommen. Für Getränke und Speisen ist gesorgt, es ist aber gestattet, Proviant mitzubringen.

5683 Der Vorstand.

Vereinigte Turn-Vereine „ACHILLES-JAHN“.

Sonntag, den 5. Junit a. c. findet im Vereinsgarten an der Petrikauerstr. 187 ein großes

Preis- und Schau-Turnen

der Knaben-Mädchen- u. Zöglingabteilung statt. Das Preisturnen der Knaben und Mädchen findet vormittags um 10 und Schauturnen der aktiven Turner sowie der Knaben-Mädchen- u. Zöglingabteilung um 2 Uhr nachmittags statt.

Nach dem Turnen Tanzfrüchte.

Turnfreunde und Männer des Vereins werden mit ihren Angehörigen hierzu fdtl. eingeladen.

5537 Die Verwaltung.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 12. Junit statt.

Turnverein „Eiche“, Balny.

Sonntag, den 5. Junit a. c. findet in unserem Vereinsgarten, Alexandrowstrasse 63 das

erste Schauturnfest

verbunden mit verschiedenen Überraschungen und Tanzfrüchten im Saale statt. Die geübten Turner anderer Vereine mit ihren Damen werden hierzu hoff. eingeladen.

5278 Die Verwaltung.

Gesang-Verein „Danysch“.

Sonntag, den 5. Junit, 2 Uhr nachm., findet im Stadtwalde, links von der Konstantiner-Chaussee, ein

Waldvergnügen, mit Chor-

Gesang, Preis-Schleifen, Tanzfrüchten und Überraschungen für Knaben statt, wozu die Herren Mit-

glieder nebst werten Angehörigen hoff. eingeladen werden.

5543 Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet das Vergnügen am darauffolg. Sonntag statt.

Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Sonntag, den 5. Junit 1. S. findet im Garten des

Herrn Litke, Konstantiner-Chaussee 21, gegenüber der Fabrik ein

Gartensfest

verbunden mit Gesang, Tanz und Überraschungen statt, wozu die werten Mitglieder nebst Familie hofflich eingeladen werden. Gäste willkommen. Beginn 2 Uhr nachmittags. — Bei ungünstiger Witterung findet das Vergnügen nächsten Sonntag statt.



5538 Der Vorstand.

Radogoszcer Musik-Verein.

Sonntag, den 5. Junit 19, findet im Maurer'schen Ga-

ten (Alexandrowstr. 113) ein

GARTENFEST

nebst Überraschungen, Kindertfest statt. Gäste herlich willkommen. Besondere Einladungen werden nicht verfaßt. Eintritt für Herren 50 Kop. Damen und Kinder frei.

Die Verwaltung.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am nächsten Sonntag statt.



Radogoszcer Kirchengesang-Verein.

Sonntag, den 5. Junit a. c. um 8 Uhr nachm. i. Vereinslokal

5335

Jahres-Generalversammlung

an welcher die Herren Mitglieder hoff. eingeladen werden.

5553 Der Vorstand.

NB. Im Falle ungenügender Anzahl von Mitgliedern wird dieselbe auf

Sonntag den 11. Junit verlegt und ist dann ohne Rücksicht auf die Mitglieder-

zahl beschlußfähig.

Richte Fabriksläle für Handwebstühle,

Glossenraum ca. 6000 □-Elen, werden per sofort oder später zu pachten gesucht.

Offerten bitte in der Egr. d. Blattes unter N. S. 187 anzugeben.

5510 Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Geschw. BRASELLI,
phantomale Leistungen.
— Ohne Konkurrenz!
QUARTETT BOHEME.
Nebentlich Tagesspräch!

KAUFMANN'S,
Miniatür-Theater (eigene Dekoration) mit 80 cm großen
künstlichen Menschen.

DAISY DOLLY,
die beliebte Vortrags-Soubrette.
Karl und Otto Schmitt,
die kleinen Universal-Künstler.

THE 5 DARLOFF,
weltberühmte Schlenderbrettl-Akrobaten.

LUCIE MACELLA,
französische Soubrette.
WACKER und WACKER!
LOU von ARNOLD,
Vortrags-Soubrette.

SINON und PARIS,
komische Scène als trojanische Gauler.

ROYAL-BIOSKOP,
jede Woche eine Bilderserie.
Täglich nach der Vorstellung
im großen Saale Kabarett-Zentrum bei freiem Eintreit.

Jeden Sonnabend, Sonntag
und Feiertag 2 Vorstellungen.
Beginn d. ersten Vorst. 5 Uhr,
der Abendvorstellung 8^h Uhr.

Ein erfahrener

Webereileiter

für Web-Bunt- und Baumwollwaren, welcher hier selbst 11 Jahre und in Russland 7 Jahre in größeren Firmen tätig war, sucht entsprechenden Posten.

Off. Hotel Polski Nr. 18 erbitten.

5592

Krempelmeister,

mehrere Jahre in erstaunlichen ausländ. Etablissements (London) gewesen, sucht per sofort Stellung. Ges. Off. unter „nächtern und freihom“ an die Egr. d. Bl.

5446

Abend-Beschäftigung

sucht bei möglichem Honorar der drei Landessprachen mächtiger, bildungsfähiger Buchhalter-Korrespondent. Offerten unter P. O. an die Egr. dieses Bl.

5620

Sofort gelucht ein

Tischlermeister

Echte Kraft für die mechanische Tischlerei eines älteren Bauunternehmens. Ausführliche Offerten mit Zeugnisschriften zu richten an die Egr. d. Blattes unter „T. S. Ch.“

5492

Einige Wälfer

werden zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei Franz Fischer, Apotheker u. Färber.

5220

Fabrikskomptoir

zum Schreiben **ein Mann** in mittleren Jahren mit schöner d. Fabrikbücher Handchrift und Kenntnissen der russ. und deutschen Sprache. Zu erste. in der Egr. d. Blattes.

5526

Lehrling

mit guter Schulbildung, für das Kontor einer größeren Baumwoll-Manufaktur gesucht. Ges. Off. unt. C. St. an die Egr. d. Blattes.

5603

Student

der Universität in Genf (Schweiz) erhielt Unterricht, speziell in der französischen Sprache hier oder in der Umgegend. Ges. Offerten an die Egr. d. Blattes unter „Student F. K.“

5365

J. Brandt

& G. W. v. Nawrocki Patentanwaltsbüro. Ing. A. LOLL, Patentanwalt. Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 233. Gegründet 1873.

3883

Ein Fräulein

der deutlichen und volkstümlichen Sprache, sucht passende Stellung als Stütze des Hauses. Ges. Off. sub „W. 10“ an die Egr. d. Blattes.

5514

Gebüte

findet dauernde Beschäftigung bei L. Krause, Bedienungsstr. 10. Dorsiße ist auch ein Naphta-Motor 6 HP. zu verkaufen. Derselbe ist im Betriebe täglich zu beschäftigen.

5619

Kutschier

kann sich melden bei Karl Th. Buhle, Radomsko.

5566

Abl. 30 000

auf 1. Nr. Hypothek ohne Bruttoster per sofort gesucht. Ges. Off. sub „A. 30“ an die Egr. der „Neuen Lodzer Zeitung“ erbieten.

5557

20000 Rhl.

auf 1. Nr. Hypothek ohne Bruttoster per sofort gesucht. Ges. Off. sub „Z. 5627“ an die Egr. d. Bl.

5626

Möbel

finden billige zu verkaufen. Betrieben ist. Partie, Offiziale Unterkünfte, 15^h, Parte, verschiedene Modelle.

4714

Eine Bäckerei

per 1. Juli zu vermieten. Nähers.

5631

Buchfuß Aufgabe des Tapetier- und Tischler-Geschäfts werden

5621

verschiedene Möbel

zum Kostenpreise verkauft. Petrikauerstr. 183.

4715

Ein neuveröffnetes gutgehendes photographisches Atelier

5632

ist in Radogoszce billig zu verkaufen. Nähers. zu erfragen. Blattstr. 87 (Radogoszce).

5523

Ein Haus

auf der Zalatynost. in Bialystok ist zu verkaufen. Erfragen in der Egr. dieser Bl.

5521

Schlafzimmer-Garnitur

bestehend aus 2 Schränken, 2 Betten nebst Matratzen, 2 Bettwänden ist für

5633

R. 150 zu verkaufen. Bulewarska-Str. 189, B. 8, v. 10-4 Uhr nachm.

5520

Dr. Bronisław Luczycki

Nervenkrankeiten.

5508

Adreß: Ausdruck.

55

Beilage zu Nr. 242 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den (20. Mai) 2. Juni 1910.

Abend-Ausgabe.

Garten-Etablissement „Hotel Manteuffel“.

SOMMER-VARIETÉ und KONZERT.

Nur erstklassige Artisten. □ □ Neu für Lodz.

Anfang d. Konzerts 8 Uhr abends. Reservierter Platz R. 1.10

Anfang der Vorstellung 9½ Uhr. Hochdecentes Familienprogramm. Nichtreserv. Platz 60 Kop.

Direktion: E. WEBER.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Antrag auf ärztliche Untersuchung des Abg. Purischewitsch. Zu Anlaß der von W. M. Purischewitsch verübten Ausschreitung ist auf Initiative der Arbeitsgruppe dem Dumapräsidenten folgende Erklärung überreicht worden:

In Anbetracht der wiederholt zum Vorschein gelegenen geistigen Unzurechnungsfähigkeit des Abg. Purischewitsch, durch welche während seiner Reden zeitweise das Leben der auf den Sitzungen Anwesenden bedroht erscheint, bitten wir Gedenkunterzeichneten die Reichsbuma. Maßnahmen zur Untersuchung der geistigen Fähigkeiten des Herrn Purischewitsch zu treffen.

Moskau. In den „Polizeiskaja Bedom.“ von 12/25. Mai war die Liste der Helden publiziert, denen das Wohnecht im Moskau zuerkannt ist. Die Nummer war schnell vergriffen. An der Börse zählte man einen Rubel pro Exemplar. Es wurde im Laufe des Tages eine zweite Auflage gedruckt, die auch bald verkaufte war und zwar zu 10 Kop. das Exemplar.

Ein Giftmord?

Die Petersburger Gesellschaft ist mit einem neuen sensationellen Drama beschäftigt. Der tragische Held des Tagesgesprächs ist der einzige Sohn des Generals Buturlin, der Sohn eines alten angesehenen Adelsgeschlechts. Wassili Buturlin ist 26 Jahre alt. Er war Gardeoffizier, verliebte sich vor zwei Jahren in eine junge deutsche Chansonnensängerin Marie Siecke und wollte die hübsche junge Dame heiraten. Seit jener Zeit trat der junge Buturlin in das Ministerium des Innern ein und führte, obgleich er einen gewaltigen Grundbesitz im Gouvernement Wilna, ein großes Haus in Petersburg besaß und der einzige Sohn eines Vermögens von 10 Millionen Rubl. war, ein sehr zurückgezogenes Leben. Buturlin hatte eine ältere Schwester, die an den Gutsbesitzer Obrion de Lassie verheiratet ist. Am 24. Mai erkrankte Wassili Buturlin ganz plötzlich und starb bereits am nächsten Tage, nachdem der Arzt ihm mehrere Einspritzungen gemacht hatte. General Buturlin ließ eine Sektion der Leiche vornehmen, wodurch festgestellt wurde, daß sein Sohn vergiftet worden war. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf den Arzt Pantchenko, einen 70jährigen Greis, der bereits verhaftet wurde. Es ist schwer anzunehmen, daß der weißhaarige Mann, der sein ganzes Leben der frischen Menschheit geweiht, aus selbstsüchtigen Zwecken einen Mord an einem vildfremden Menschen begangen haben sollte. Am

dem Tode Buturlins sind als Erben der Millionen Buturlins nur sein Schwager Obrion de Lassie und seine Schwester interessiert. Obrion de Lassie wurde bei seiner Ankunft in Petersburg sofort verhaftet; doch stehen die Untersuchungsrichter noch vor einem Rätsel, da der Mörder noch nicht festgestellt ist.

Marquis di San Giuliano's Eindrücke in Berlin.

Berlin, 1. Juni.

Während seines dreitägigen Verweilens in der deutschen Reichshauptstadt hat Minister San Giuliano mehrfach Gelegenheit gehabt, mit den hiesigen leitenden Persönlichkeiten in Verhandlung und Gedanken austausch zu treten und alle Fragen der allgemeinen wie auch der Dreibundpolitik eingehend zu besprechen. Allen Friedensfreunden wird die zuversichtliche Auffassung der internationalen Lage, und ebenso die Versicherung des Fortbestandes der bewährten Dreibundpolitik aus dem Herzen gesprochen sein. Einen bedeutenden Anteil an der erneuten Festlegung der hanfösischen Richtlinien für die deutsch-italienische Politik darf Marquis di San Giuliano zugestehen werden, dessen staatsmännische Geschicklichkeit und politischer Schärfe die Nichtigkeit der von beiden Regierungen erfolgreich betätigten Politik bereits an der Zeit erkannt hat, als er das erste mal die Leitung der äußeren Angelegenheiten Italiens inne hatte. Ebenso, wie bei seinem Eintritt in Berlin, so begleiten den Marquis auch bei seinem Scheiden von hier die herzlichsten Sympathien der deutschen politischen Kreise und ebenso des deutschen Volkes. Wie wir hören, hat der Minister sich selbst mehrfach bestrebt über seinen Berliner Aufenthalt geäußert und zu erkennen geben, daß er von der herzlichen Aufnahme, die er im deutschen Kaiserhause wie auch bei den leitenden Persönlichkeiten gefunden, tief gerührt sei.

Das österreichische Defizit.

Der österreichische Finanzminister v. Bittonst hat, wie aus Wien telegraphiert wird, im Finanzausschuss des Reichsrats den Abgeordneten sehr unverfrorene Mitteilungen gemacht. Er kündigte an, daß eine Defizitausleihe von mehr als dreihundert Millionen Kronen unvermeidlich sein werde. Er gab einen Überblick über die voraussichtlichen Bedürfnisse des Staatshaushaltes und sagte: Die soziale Versicherung werde achtzig bis neunzig Millionen erfordern, die Verkürzung der Dienstzeit infolge der Erhöhung des Rekrutentkontingents eine dauernde Mehrausgabe von mindestens neunzig Millionen

bedingen, welche auf vier bis fünf Jahre gestaffelt werden können, daneben bedeutende einmalige Forderungen für neue Kasernen, Uniformen und Vorräte sowie für Befestigung der Festungen. Die Flottenausgaben werden bedingt teils durch den Erfolg der abgebrachten Schiffe, teils durch den Bau von Dreadnoughts und damit zusammenhängenden sonstigen Schiffseinheiten. Hierfür werden mehr als 300 Millionen erforderlich sein, die allerdings durch Anleihen aufzubringen sind und nicht auf eine größere Reihe von Jahren verteilt werden können. Bei rechtzeitiger Vorsorge für das jetzige Defizit werde das Budget genügend elastisch sein, um künftigen Militärvorlagen ohne Einführung neuer Steuern gerecht werden zu können.

Die französische Wahlreform.

Paris, 1. Juni.

Im letzten Ministerrat, der für das Programm der Regierung die endgültige Fassung bringen sollte, wurde ganz unerwartet noch ein allerletzter Kabinettsrat für Freitag angezeigt. Als Grund wird angegeben, daß die Sätze über die partielle Verhältniswahl (will sagen über die Vertretung der Minoritäten im Verhältnis zur Wählerzahl) noch einer präzisen Fassung bedürfen. Wir haben bereits erwähnt, daß die Form dieser Sätze im Programm an Klarheit zu wünschen übrig lasse. Das Kabinett scheint diese Empfindung gleichfalls gehabt zu haben. Im gleichen Rat wurden die Generalratswahlen auf den 24. Juli anberaumt und beschlossen, den Männern vom Unterseeboot „Pluviole“ in Calais ein Denkmal auf Staatskosten setzen zu lassen.

James, 1. Juni. Unter der Aufschuldigung, am 23. Mai, dem Tage der Reserveistenmeute im Lager von Massillan, dem Oberst des Regiments einen Kolbenstoß versetzt zu haben, ist der Reserveoffizier Therond verhaftet worden. Therond will sich nicht erinnern können, doch hat der Oberst ihn als Täter wiederkannt.

Das geheime Staatsdarlehen an Exminister Alberti.

Kopenhagen, 1. Juni.

In der Verhandlung des Prozesses gegen die Exminister Christensen und Vera wurde der Staatschuldendirektor Andersen als Zeuge vernommen. Er erklärte, das Darlehen von 1½ Millionen Kronen, das aus Christensens Befehl der Albertischen Bauernsparkasse gewährt wurde, habe einen eigentümlichen und anfälligen Cha-

fenzichten Sitzen. „Mathilde ist hansbacken, eine hässliche Frau sonst — aber sie hat die kleinste Seele einer Höchst-Möte sie zieht. Es war eine unklare Idee unseres Onkels, uns in seinem Testamente für einander zu bestimmten. Heute würde ich mich ihm nicht mehr fügen, ich würde selbst über mich bestimmen und mir ein anderes Weib wählen — — o, du kühle, klare Atmosphäre der Selbständigkeit, glücklich, wer in dir arbeitet!“

Ein Triller vom Fensterbrett röhrt Horst. Draußen war's ganz hell geworden, der Garten lag in bläulicha-Dunkel geblüht und plötzlich drang durch die noch sonnenlose Moraeutile Spaghettewitzer. Der Fink war vom Fensterbrett in den nächsten Baum geslogen, wo eine Schwarzdrossel, sich auf dem Gipfel wiedergab, ihr Morgenlied begann. Horst schloß müde die Augen, ein leises Schmerzgefühl war in ihm, das immer tiefer und tiefer drang, und als ein wohltrüber Schimmer sein Denken umlorde, war eine stille, große Sehnsucht in ihm nach Liebe und Verständnis und der goldenen Güte einer denkenden, empfindenden Frau.

Frau Mathilde saß vor dem Toilettentisch und bürstete ihr langes, goldblondes Haar. Aus dem blauen Glase sah ihr zundes Gesicht mit dem lebensblauen Teint entgegen, die lichtblauen, ein wenig vorstehenden Augen hatten einen kindlich-sorglosen Ausdruck. Der rote Mund war sehr klein und voll, er charakterisierte das ganze Gesicht und gab ihm einen kleinstlichen Ausdruck.

Frau Mathilde lämmte das Haar glatt zurück und stellte die festgesetzten Zöpfe am Hinterkopf zu einem Nest auf. Jedes widersprüchliche Häufchen strich sie sorgsam mit der Bürste glatt und ordnete peinlich genau die Falten ihres lila Morgenkleides.

Horst war erwacht und beobachtete sie unter den halbgeschlossenen Lidern hervor — nun würde sie ihren Schlüsselbund nehmen! — Mathilde griff danach und verließ lautlos das Zimmer.

Als Horst sie eine halbe Stunde später am Frühstückstisch traf, sagte sie statt des Morgen-

rakters gehabt. Die Staatschuldendirektion würde, wie sie es getan, in ihrem Bericht an den Finanzausschuss des Reichstages diesen Umstand auch dann erwähnt haben, wenn das Darlehen rechtzeitig zurückgezahlt worden wäre. Sonst pflegen in jenen Berichten gewöhnliche Darlehen aus Staatsmitteln an die Bauern nicht erwähnt zu werden. Das Darlehen sei trotz seiner Höhe in der von der Staatschuldendirektion der Nationalbank gegebenen Abrechnung als „Überschuss“ gebucht worden, wofür er, Zeuge, allerdings die Verantwortung übernehme. Der Beamte der Staatschuldendirektion, Lind, der hierauf verhört wurde, sagte aus, ihn habe der Inhalt des Berichts an die Nationalbank so unangenehm berichtet, daß er den Bericht in Vertretung seines damals beurlaubten Vorgesetzten nicht habe unterschreiben wollen. Der Staatschuldendirektor habe ihm gegenüber erklärt, die Gewährung des Darlehens aus Staatsmitteln an die Bauernsparkasse Albertis sei ein Skandal. Die Beamten der Staatschuldendirektion hätten die Order, die Gewährung des Darlehens streng geheim zu halten, sämtlich peinlich empfunden.

Die Proklamierung des südafrikanischen Einheitsstaates,

ist gestern, wie ein Telegramm aus Kapstadt meldet, überall in den nunmehrigen vier „Provinzen“ Kapkolonie, Transvaal, Orangestaat und Natal erfolgt. Wegen der Trauer um König Eduard VII. verließ der allgemeine Feiertag, der aus diesem Anlaß angeordnet war, in aller Stille. Die kirchlichen Feiern in Kapstadt, Johannesburg und Pretoria waren stark besucht. Der Generalgouverneur Lord Gladstone und die Mitglieder des Kabinetts der neuen Union wurden in Pretoria vereidigt. Die Verkündigung, welche die Ernennung des Generalgouverneurs anstreicht, wurde in englischer und holländischer Sprache verlesen. Zu dem von Botha gebildeten Unionministerium übernimmt Botha Vorsitz und Landwirtschaft, Hull die Finanzen, Sauer Eisenbahnen und Häfen, Smuts Inneres undVerteidigung, Malan die Erziehung, Graaff Pot und Telegraphen, Herzog die Justiz, Moor Handel und Zölle; Ogray Gibbons gehört dem Ministerium ohne Portefeuille an. Transvaal hat somit den Vorsitz und die drei politisch wichtigsten Ministerien inne. Die Ernennung Herzogs wurde von der englischen Partei am Kap mit der Beurteilung aufgenommen, daß er ausgesprochene Bureaucratie verfolgen werde. In den nächsten Wochen werden die Wahlen zu dem neuen Unionsparlament stattfinden, zu dessen Eröffnung der Herzog von Connaught im Herbst in Südafrika erwartet wird.

Keine Neuen finden bereitwilligeren Glauben als die, welche das Genie herabziehen und dem Neide der bewußten Weltmäßigkeit schmeicheln. Macaulay.

Frauenseele.

Novelle

von

Marcel Marion.

Horst lag mit wachen Augen im Bett und sah durch das offene Fenster in die Nacht hinaus. Gegen Westen zu stand die blinkende Scheibe des Vollmondes am dunklen Himmel. Wie ein großes, wachsame Auge blickte er über die schlummernde Welt hin, und der weiße Glanz seines Lichtes erleuchtete die Sternenlichter ringsum, so daß es auslachte, als stände er einfach an dem dunklen Plan. Horst starrte in das blonde, unheimlich große Licht, bis ihm die müden Lider zusanken und er wieder einschlief.

Durch das Schweigen der Nacht klang es wie ein Räuspern und Wispern, wie ein tiefes Atmen, zu dem die erwachende Erde tat, die der nährende Morgen weckte. Der Vormorgengwind schlich durch das Gras ins Gebüsch, in die Baumkronen und wehte zum Fenster hinein.

Horst fuhr aus dem Schluß auf und blickte verwirrt um sich. Er hatte von ein paar schmalen, weißen Frauenhänden geträumt, die sich ihm aufs Herz legten, hatte ihre Küsse bis ins Innere hinein gefühlt und erschauernd zog er die Decke eng um sich. Das späte Mondlicht floss in breiten, gelblichen Streifen an den hohen Zimmerwänden hin, und die Schatten der sich im Wind wiegenden Bäume glitten darüber hin, zuckten zurück und tanzten wie seltsame, schwarze Gestalten bis zur Decke empor, wo sie im Dunkeln zerrannen. Schwung der Wind, dann war es Minutenlang still. Eine seltsame zitternde Stille füllte den Raum. Horst war es, als glitten laum hörbar seine Füßen über glatte Spulen, als poche irgendwo in weiter Ferne ein Hammer an Lumpf hingebendes Eis, er hörte die Schläue laum,

er fühlte sie mehr, sie waren wie die Herzschläge eines Menschen. — — — Aufgeweckt wandte sich Horst um.

Sacht, mit fahlgrauem Schein stieg die Morgendämmerung heraus. Dunklig grau dehnte sich der Himmel und auf der hellen Weide zogen die Lämmerbüscheln einher. Die Arme unters Haupt gelegt, sah Horst der sich verstreuenden Herde zu.

Er war ganz wach geworden, seine Gedanken knüpften an den dämmenden Morgen an; klar lag der Tag mit seinem Stundenplan vor ihm.

Noch ruhte das ganze Haus in diesem Schlummer — — — der Morgen würde vorrückt — die Dienstboten ihre Arbeit beginnen, und wenn die große Standuhr im Esszimmer drunter sieben Uhr schlug, würde seine Frau aufstehen — eine Stunde später er. Sie würden einander am Frühstückstisch gegenüber sitzen in einfalliger Unterhaltung. Mathilde sprach nicht gern morgens, der Haushalt gab ihr zu denken. — Horst lächelte böse — der Haushalt! Seine Gedanken glichen weiter: Um neun Uhr war er in der Bank — der Dienst begann — Besuche — Sitzungen — geschäftlicher Ärger stellte sich ein — — — dann Mittagspause. — — — Um vier Uhr setzte das Uhrwerk wieder ein — die Post kam — er schrieb so und so viele Male seinen Namen — Doktor Elert — Elert.

Seine Hände zuckten nervös unter den Decken. Er dachte an den Abend. — — — Gesellschaft zu Hause — in der Oper, bei einem Souper und selten einmal ein Abend dahinter. Dann lag Mathilde gähnend im Lehnsessel und erzählte von der neuesten Toilette der Frau Generaldirektor, von der Tischdecoration beim letzten Fest oder häckte stumm an einem launigen Spitzenspuren, wenn er ihr vorlesen wollte; mit ihr zusammen mustzieren lehnte sie schroff ab.

„Ich bin zu müde, was denkt Du, Hausfrau hast nicht Arbeit!“

Das war sein Leben, Tag um Tag. Ein hohes Gebäude, auch glanzvoll, innen kalt und öde. Ihm fehlte der Inhalt, das Licht, Liebe und Verständnis.

„Ich bin nicht glücklich mit meiner Frau!“ dachte Horst und strich sich das Haar aus der

Frühe: „Du bist schon wach?“ und rechnete in ihrem Wirtschaftsbuch weiter. So hatte sie immer gesagt, wenn er früher als sonst kam, es war ihm nie aufzufallen, und heute plötzlich war es ihm wie ein Stich im Herzen. Keine liebevolle Aufmerksamkeit — er goss sich selbst den Tee ein und Mathilde schob ihm nur die Butterdose näher.

An der Gartenpforte gelte die Klingel.

„Der Briefträger,“ murmelte Mathilde und sah erwartungsvoll nach der Tür, bis das Sturmknäppchen erschien und die Post brachte. Gewissenhaft sortierte die junge Frau ihre und ihres Gatten Briefe in zwei Päckchen und reichte ihm das über den Tisch.

„Danke, Mathilde!“ Er mußte daran denken, daß er die beiden Worte seit vier Jahren jeden Morgen sprach. Er strich sich mit der Hand über die Stirn und sah in den Garten hinaus.

„Horst!“ sagte Mathilde zögernd. Er wandte sich zu ihr.

„Nun?“

Sie saß da, einen offenen schwarzerbänderten Brief in der Hand und blickte ihn an.

„Da schreibt mir meine Freundin Frau v. Corpellen, daß nun auch ihre Schwiegermutter gestorben sei und ihr nichts hinterlassen, sondern alles dem Krankenhaus vermacht habe, in dem sie verstorben sei.“

„Wer ist Frau v. Corpellen?“ fragte Horst.

„Ich habe Dir doch schon von ihr erzählt,“ sagte Mathilde mit leiser Angabe im Ton. „Sie war mit mir zusammen in Pension, sie war eine Waise und ihr Vormund verheiratete sie später mit dem ersten besten, der sie zur Frau nahm. . . . sie ist ein Jahr jünger als ich. . . . damals war sie siebzehn Jahre, wir heirateten fast zugleich. — Corpellen war Gutbesitzer, er machte einen netten Eindruck — groß, stattlich — aber er soll ein gräßlicher Mensch gewesen sein. . . . den' mal, Horst, er trank und dann schlug er Blitzen.“

„Die arme Frau!“ sagte Horst im Tone herzlichen Bedauerns.

(Fortsetzung folgt.)

Die Daily Mail veröffentlicht aus Anlaß der Proklamierung des Südafrikanischen Staatenbundes folgende offizielle Auskünfte: „Heute ist Union-Tag; ein Fest des Friedens und der Freude in ganz Südafrika. Beim Jahre schwerer innerer Kämpfe haben zur Bildung des neuen großen Staatenbundes geführt. Beim Jahre innerer Arbeit haben die Wunden geheilt, die frühere Kämpfe beiden Rassen Südafrikas geschlagen, und haben die vielen Widerstände und Vorurteile lokaler Interessen überwunden helfen, die der Wohlfahrt und Größe des Landes und seines Gesamtwohls entgegenstanden.“

Johannesburg, 1. Juni.

Große Vorbereitungen zur Feier der Proklamierung der Vereinigten Staaten von Südafrika sind getroffen worden. Dankgottesdienste werden in allen Kirchen des Landes abgehalten. Schulfestlichkeiten sind in sämtlichen Städten des Landes geplant. In Johannesburg werden über 10,000 Schulkindern im „Wundergrund“ feiern durften. Die Bildung eines lebenden Union Jack ist am Schlusse geplant. Die Polizei hat allerorten Maßnahmen getroffen, um bei den großen Volksversammlungen Unglücksfälle zu vermeiden.

Ottawa, 1. Juni. (Preß-Tel.) Die Proklamierung der Vereinigten Staaten von Südafrika findet in Kanada lautlos widerhallt. Auch hier wurde der 21. Mai als Festtag gefeiert. In den Schulen fiel der Unterricht aus und in Festzügen wurden die Kinder an die Größe der englischen Geschichte und insbesondere auf die Entwicklung Südafrikas hingewiesen. Der Generalgouverneur Earl Grey und der Premierminister Sir Wilfrid Laurier entstanden Glückwunschtelegramme an die neue südafrikanische Regierung. Alle öffentlichen Gebäude Ottawa sowie viele Privathäuser haben gesegnet.

Ein englisch-amerikanischer Baumwolltrutz?

Nach Mitteilung der „Central News“ ist in London die Gründung einer großen, mit einem Aktienkapital von 2,000,000 Pfund Sterling ausgerüsteten Gesellschaft zum Abschluß gebracht worden, die die Errichtung einer großen Kette von Lagerhäusern in den Baumwoll-Anpflanzungsbezirken der Vereinigten Staaten beabsichtigt. Umfangreiche Auseinandersetzung von Baumwolle gegen Gewährung von in Geld jederzeit umsetzbaren Warranten bestätigt. Zur weiteren Durchführung dieses Plans sei noch die Gründung eines großen Baumwollbans in Aussicht genommen. Hinter der neuen Gesellschaft steht auf englischer Seite ein Syndikat größerer Finanzmänner unter Führung des Mineingenieurs Leopold Hirsch, während die amerikanischen Interessen in den Händen des Mineingenieurs John Hans Hammund und der Guggenheim ruhen. Die Gesamtleitung des Unternehmens werde dem durch seinen Baumwollcorner von 1905 berühmt gewordenen Mr. Dan. Sully anvertraut werden, der auch die Verhandlungen in London zum Abschluß gebracht hat. Soweit dürfte die Meldung den Tatsachen entsprechen, denn sie entspricht den längst gegebenen Plänen des Mr. Dan. Sully. Als dieser mit seinem Baumwollcorner in 1905 vertracht war, bildete er den Verband der Baumwollpflanzer des Südens der Vereinigten Staaten zu dem ausgesprochenen Zwecke, sie von den kostspieligen Vermittlung der Faktoren und Zwischenhändler zu befreien, ihnen eine gemeinsame Vertretung ihrer Interessen zu sichern und durch Er-

richtung von Lagerhäusern ihnen zu ermöglichen, die Ware bis zu einer ihnen lohnend dienenden Marktgestaltung selbst zu halten. Eine Fortsetzung der Pflanzinteressen ist unter Sullys Regie bereits in den letzten Jahren wahrscheinlich gewesen, aber das Projekt der Errichtung von zahlreichen Warrento-Lagerhäusern ist bisher an der Bereitstellung der dafür nötigen bedeutenden Mittel, insbesondere durch die amerikanische Krise gescheitert. Die „Central News“ sagen hinzu, die jetzige Kapitalisierung der neuen Gesellschaft bedeute nun den ersten Schritt zu einem gewaltigen Trutz für Baumwolle nach Art der Standard Oil Co., des amerikanischen Stahlverbandes und der Almagated Copper Co. Wenn das Organ aber weiter aussagt, daß das Projekt zu einer Stabilisierung des Baumwollpreises und zu der Verhütung aller ferneren Baumwollcorner führen werde, so lehnen die Erfahrungen, daß die Einstellung in Warrento-Lagerhäuser weit eher der Spekulation Vorschub leistet, als daß sie diese zu unterdrücken imstande wäre. Denn es ist einem mit entsprechenden Geldmitteln ausgerüsteten Spekulant leichter, die Warrento-Lagerhäuser aufzuladen und dadurch den Markt zu beherrschen, als wenn er die weitverstreute Erzeugware an sich zu bringen hat. Den Hauptvorteil werden jedenfalls die Pflanzner aus dem Projekt erhalten, indem es nicht zu leugnen, daß die Lagerhäuser in gewissem Maße auch den Zwischenhändlern und Verbrauchern, nämlich durch bessere Konditionierung und Verpackung der Ware, zugute kommen werden. — In Kreisen der Liverpooler Baumwollhändler hält man den Plan von Sully kaum für durchführbar.

Der ältere Sohn Napoleons I.

Zum hundertsten Geburtstage des Grafen Walewski.

Nachdruck verboten.

Es giebt in der Weltgeschichte vielleicht nichts Dramatischeres als die Gegenüberstellung der zwei Söhne des ersten Napoleon. Während sein legitimer Stammhalter, der Herzog von Reichstadt, der bei seiner Geburt den Titel eines „Königs von Rom“ erhielt, nach dem Sturz des Kaisers nur in der Weise der Napoleon „mitgezählt“ wurde und jung, nach einem entwurzelten Dasein gestorben ist, hat das Schicksal dem natürlichen Sohne des Welteroberers ein unglaublich glücklicheres Horoskop gestellt. Selbst der erbitterlichste Gegner Napoleons wird mit Sympathie bei dem Liebesidyll verweilen, das sich Anfang 1807 in Warschau angebahnt hat und in seinem weiteren Verlaufe im Frühjahr 1810 zur Geburt des Grafen Walewski führte.

Im Dezember 1806 hatte Napoleon in Polen Frieden und ein Bündnis mit dem Kurfürsten Friedrich August von Sachsen geschlossen, der nun mehr die Königswürde erhielt. Preußen lag nach den Tagen von Jena und Auerstädt gänzlich darnieder, und der Kurfürst hatte jetzt die Hände frei, um zum Schlag gegen Russland auszuholen. Mit seiner ganzen Politik suchte er die Polen, in deren Hauptstadt er im Januar 1807 eingezogen ist, durch vage Versprechungen zu gewinnen. Er will bei ihnen die alte Hoffnung auf Unabhängigkeit rege machen; er begünstigt die Proklamation der polnischen Patrioten, wagt aber zugleich seinen Schwager Murat, den Polen anzuvertrauen. „Meine Größe“, hat er damals gesagt, „hängt nicht von der Unterwerfung durch einen paar tausend Polen ab. Sie

mögen den festen Entschluß zeigen, sich unabhängig zu machen, sie mögen die Verpflichtung abgeben, den König, den ihnen gegeben werden wird, zu stützen, und dann will ich sehen, was zu tun ist“. Zugleich hat er in diesen Tagen einer Deputation in Warschau folgende bezeichnende Antwort gegeben: „Ich teile Ihnen mit, daß weder ich noch irgendwie französischer Prinz sich um Ihren polnischen Thron kümmert; ich habe Kronen zu vergeben und weiß nicht, was ich mit Ihnen tun soll. Sie müssen vor allem daran denken, meinen Soldaten Brot zu geben — Brot, Brot, Brot!“

Diese historischen Reminiszenzen sind notwendig, weil die Politik den Hintergrund des animierten Liebespiels zwischen Napoleon und Marie Walewski bildet. Sie war die Tochter eines verarmten Adligen und blüßt an den steinalten Grafen von Walewice-Walewski mehr verlaust als verheiratet worden. Auf der Durchreise nach Warschau sieht Napoleon die hübsche junge Frau in dem nahe Städtchen Blonie (Napoleons Biograph Masson schreibt fälschlich Bronie), wo eine riesige Menschenmenge ihren angeblichen Besitzer enthusiastisch begrüßt hat. In Warschau angelangt, erinnert sich Napoleon der herrlichen Erscheinung und lädt ihr eine Einladung zum Hoftheater zu. Die schüchterne und wertschätzende Gräfin lehnt die Auflösung ab. Aber Fürst Poniatowski dringt in sie: „Wer weiß“, sagt er, „vielleicht will sich ihrer der Himmel bedienen, um Polen wieder herzustellen.“ Ganz in Weiss gekleidet, erscheint sie auf dem Balle. Napoleon flüstert ihr ein paar Worte zu, die sie unbehördet hört. Wie sie nach Hause kommt, tritt ihr die Kammerjose mit einem Handschuh des Kaisers entgegen. „Ich habe“, heißt es darin in der fast unleserlichen Handschrift des Kaisers, „nur Sie geliebt, nur Sie bewundert; ich sehne mich nun nach Ihnen. Eine schnelle Antwort zur Verhüllung der brennenden Ungebild.

Erst nach langem Zögern und vornehmlich unter dem Druck der polnischen Aristokratie entschloß sich die Gräfin zu einer Zusammenkunft mit dem Kaiser. Ihre Hingabe an den Welteroberer war anfangs ein heroischer Akt des reinen Patriotismus, aber sie wurde schließlich von dem Zauber dieses Übermenschen ganz gesangen und löste ihn über seinen Sturz hinaus frei. Die erklärte Geliebte des Kaisers muß jetzt bei allen Festen, die bis zur Eylauer Schlacht stattfinden, teilnehmen. Sie folgt ihm dann auch nach Hindenstein, dem neuen Hauptquartier Napoleons, und hat ihn 1808 auch nach Paris begleitet. Während des Feldzuges von 1809 begleitete Madame Walewski nach Wien und bezog ein elegantes Heim in der Nähe des Schönbrunner Schlosses. Bald nach dem Wiener Frieden zog sie sich nach Walewice, dem Stammschloß ihres Gatten, zurück und gab hier am 4. Mai 1810 einem kleinen das Leben, der auf den Namen Alexander Florian Joseph Colonna-Walewski getauft wurde. Sie hat denn Napoleon auch noch in seinen weiteren Lebensschicksalen ihre Anhänglichkeit bewiesen. Am Tage nach der Schlacht von Brie, damals also, als Napoleon und Kops und Kaiserreich spielte, beauftragte er seinen Generalchirurgen, ein Kapital von 50,000 Livres für den jungen Grafen zu hinterlegen. Die Mutter selbst hat immer wieder ihre ungewöhnliche Liebe für den Korsen gezeigt. In Fontainebleau, als der Sturz des Machthabers bereits festgestellt war, hat sie die ganze Nacht auf ihn im Vorzimmer des Schlosses geharrt. Sie bewies auch während Napoleons Verbannung eine größere Anhänglichkeit als die Kaiserin Marie Louise, hat sie ihn doch auf Elba in Ve-

gleitung ihres Kindes besucht. Bald darauf wird sie Witwe, heiratet im Jahre 1816 den Grafen Denano, einen Vetter des Kaisers, und stirbt das Jahr hernach in Paris in dem Hause Rue de la Victoire, das Napoleon ihr einst geschenkt hatte.

Der Kaiser, der zweifellos eine ehe und tiefe Liebe für die schöne Polin empfand und sie mit tausend Güteleien umgab, die man ihm ohne nähere Kenntnis seines Wesens nicht zutrauen würde, hat in seinem Testament gesagt: „Ich wünsche, daß Alexander Walewski in die französische Armee eintrete.“ Sein Wunsch sollte in Erfüllung gehen. Der junge Walewski studierte in Genf, nahm 1830 lebhafte Anteil an dem Polenaufstand, um nach dem Warschauer Frieden in die Fremdenlegion einzutreten. 1833 lädt er sich in Frankreich naturalisieren und ergreift die diplomatische Karriere, in der er sich bald glänzend hervortun sollte. Er hat unter der Präidentschaft von Thiers, den er in seiner publizistischen Stellung ablebte, die Verhandlungen mit dem ägyptischen Pascha Mehmed Ali geleitet und wurde später in gleich wichtiger Sendung von Guizot nach Argentinien geschickt. Unter dem dritten Napoleon kam seine außerordentliche diplomatische Geschäftigkeit erst recht zur Geltung. Er erhält jetzt die Ministerposten in Florenz und Neapel, wird 1855 Minister des Auswärtigen und hat in dieser Stellung den Pariser Kongress geleitet. In weiterer Ehe mit einer Nichte des Fürsten Poniatowskis verheiratet, verstand er es, sein Haus zum Mittelpunkt des geistigen und gesellschaftlichen Paris zu machen. Graf Walewski, der später den Herzograng erhielt, ist mehrfach als politischer Schriftsteller aufgetreten. In seine Mannschaft fällt ein Drama, „Die Schule der Welt“, das 1840 am Théâtre français gegeben wurde. Als Präsident des Corps législatif ist der Sohn Napoleons am 7. September 1868 in Straßburg gestorben.

Dr. Hans Landsberg.

Chronik u. Lokales.

* Zur Nachahmung empfohlen! Die Gartenlokalbesitzer unserer Stadt wie auch auf dem Lande suchen den Aufenthalt in den Gärten ihren Gästen so angenehm als möglich zu machen. Bald sind es wohlgepfligte Blumenrabatten, bald Obstbäume verschiedener Art, bald Schaukeln für Kinder usw., die den Einbrechenden erfreuen. Wie oft muß nun der Wirt mit stillem Gram und ohne Widerspruch zu erheben, um sich das Wiederkommen der „Herrschäften“ nicht zu verscherzen; zusehen, wie der Vohn seiner mit vieler Mühe und Geldkosten verlustigen Arbeit vernichtet wird, indem der Gast oder dessen Kinder durch Verzehr eines Glases Bier oder einer Tasse Kaffee und drei Glas Wasser das Recht für sich in Anspruch zu nehmen glauben, das Blumenbeet plündern, oder die lockenden Kirschen plücken, sowie Bänke und Kolonnadenwände durch Einzelheiten von Namen verschanden zu dürfen. In feiner, aber doch sinniger Weise mahnt ein Gastwirt in Groß-Wiedisch mit folgender, am Eingange zum Garten angebrachten Tafelinschrift zur Unterlassung derartigen Unfugs:

Für jeden Fuß ist jeder Gang;
Für jeden Mund jede Wahl,
Für jedes Auge jede Blume
Für allgemeine Eigentüme
Für Herz und Sinn ist alles dir,
Doch nichts ist für die Finger hier!

Wasse Promenaden.

Hygienische Plauderei

von

Dr. med. H. L. Horst.

Nachdruck verboten.

In einem französischen Gedicht „Das Kourachen der Liebenden“ aus dem 12. Jahrhundert finden wir folgenden Vers:

„Ich erhob mich früh am Morgen,
Und in ganz nackten Füßen im Tau
Mich zu ergrün, ging ich nach einer Wiese,
Die Aerzte sagten, daß dies gesund sei.“

Das sagen heute wieder die Aerzte. Das Kurlaufen im Tau, die nasse Promenade am Morgen, ist „eine sehr große Erleichterung“, ist ein Segen, ist das einfachste und natürlichste Abkühlungsmittel.

„Der Schlaf ist eine der weisesten Einrichtungen der Natur“, schreibt Hüfeland, der große Arzt und Gesundheitslehrer, in seiner Matrobiotik. „Er ist dazu bestimmt, um den reisenden Strom des Lebens zeitweilig aufzuhalten und zu mähen. Der Schlaf gibt gleichsam die Stationen für unsere physische und moralische Eristung, und wir erhalten dadurch die Glückseligkeit, alle Tage von neuem geboren zu werden und jeden Morgen durch einen Zustand von Ruhsein in ein neues, erfrischendes Leben überzugehen.“

Häufig aber kommt es anders. So viele Menschen werden durch den Schlaf nicht von neuem geboren, sondern fühlen sich am Morgen wie zerschlagen und beseuszen mit Ach und Weh den neuen Tag.

Hinaus im Morgensonnenchein in den Garten, auf die taurige Wiese, in Wald und Feld! Die Himmelsluft ist frisch und rein. Kräftiger Erdgeruch steigt auf. Wohin dein Auge blickt, grüßt es Kraft und Freude, Leben und Gesundheit.

Und dann ziehe Strümpf und Schuhe aus und wandle „in ganz nackten Füßen“ im Tau!

Im ersten Augenblick mag's dich durchfahren, du weißt nicht wie. Durch die Beine und die

Füße schleicht ein Nieseln, ein Bröckeln — vorwärts! Je länger du gehst, je nasser das Gras ist, desto größer wird das Verhagen.

Nach dem Graslauf, der 1—4 Viertelstunden dauern kann, wischt man die Füße schnell mit den Händen ab und versehe sie mit trockenen Strümpfen und Schuhen. Dann schreitet man noch eine gute Weile frisch und stolt auf trockenen Wegen dahin, bis die Füße trocken und warm sind.

Die nasse Promenade wirkt wie ein anregendes Herreibbad.

Im Kopf wird's leicht und frei, die Augen leuchten, und die Brust weitet sich. Man lebt auf und atmet tief. Man lacht und singt. Und doch ist nichts weiter passiert, als daß Freiluft die Füße umweht und die Sonne, das Licht, beleuchtet.

Gesicht und Hände wascht man täglich, sogar mehrfach und setzt sie der Luft und der Sonne aus. Nicht mehr als folgerichtig wäre es, die Füße ebenso zu behandeln. Statt dessen stecken die unteren Extremitäten vom frühen Morgen bis zum späten Abend in lustundurchlässigen Hülßen und können auch dann nicht schnell genug unter das dicke Federbett schlüpfen.

Darf es da wundernehmen, wenn die Füße blau und kalt werden und mehr toten und absterben als lebenswarmen Organen gleichen? Wenn so viele Menschen an chronisch kalten Füßen laborieren, die ein ganzes Heer von Nebeln nach sich ziehen?

Gang und Gänge ist der Ausdruck: „Heiter Kopf und kalte Füße.“

Der Zusammenhang ist leicht verständlich. Die Fußläuse hat ihre Wurzeln in Blutmangel bzw. in schlechtem Blutlauf und in Erschlaffung der Blutgefäße in den weitesten vom Herzen entfernten Teilen. Je blutleerer nun die Füße sind, desto mehr drängt und staunt sich das Blut in den oberen Körperpartien und ruht im Gehirn konzentriert. Man ist launisch und verdrücklich, reizbar und unruhig, klagt über Durst und Schmerzen an verschiedenen Stellen des Kopfes, über leichte Erkrankbarkeit, Schwindschläge, Unlust, Energielosigkeit usw. Sucht man spät am Abend mal und gebrochen das Lager auf, so will der ersehnte Schlaf nicht kommen. Man wälzt sich unruhlos von einer Seite auf die

andere, allerlei Gedanken, Bilder und Visionen steigen auf, der Blutanstrich zum Kopf nimmt zu, und die Füße werden noch kälter. Und fallen endlich doch die Augen zu, so macht das Blutüberfüllte, überreiste Gehirn noch nicht Feierabend. Schwere, wüste Träume gehen in den Kopf herum, der Schlaf ist bleiern, und beim Erwachen am Morgen fühlt man sich schlaffer, als am Abend vorher.

Ja, chronisch kalte Füße sind ein Nebel, das bei ernster genommen zu werden verdient, als es gewöhnlich geschicht.

In der „Erziehung der Jugend“ spricht John Locke auch von der Pflege der Füße: „Wer da bedeutet, wie schäbig und oft gefährlich es für alle ist, die so weichlich erzogen sind, nasse Füße zu bekommen, — und wie unvermeidlich dies gleichwohl im menschlichen Leben ist —, der wird gewiß wünschen, er wäre mit den Kindern armer Leute barfuß gegangen, die sich durch Gewohnheit gegen die Füße an den Füßen dergestalt abhärteten, daß sie ihnen ebenso unschädlich wird, als an den Händen. Wäre jemand von der Wiege an gewöhnt worden, barfuß zu gehen und seine Hände beständig in Muff und Handschuh zu verstecken, so würde sicherlich die Füße seinen Händen ebenso gefährlich sein, als sie jetzt den Füßen vieler Leute ist. Hangt daher im Frühjahr mit lauwarmem Wasser an, nehmt von Tage zu Tage kälteres; ihr werdet bald dahin kommen, daß ihr ganz kaltes nehmen könnt, und dann fahret Sommer und Winter damit fort!“

Wasser tut's freilich. Oben aber stehen Licht und Luft. Sie sind die Schutzgeister alles Lebens. Licht und Luft erwärmen und ermuntern die Lebenskraft, geben ihr „eine feine Nahrung“ und über eine starke magnetische Anziehungs Kraft auf das Blutgefäßsystem, auf die Verdickung und den Umlauf der Blutkörperchen aus.

Licht und Wärme erweiteru n nämlich die Hautgefäße, Kälte zieht sie zusammen. Dehnt sich nun unter der Belastung das Hauptblutgefäß aus, so treten in die feinen Haargefäßchen Vitzellen in großer Zahl, die vorher in anderen, in inneren Gefäßprovinzen weilten. Verengern sich dann die Hautgefäße unter der Einwirkung einer kühleren Luftströmung, so werden jetzt wieder viele Blut-

körperchen aus jener verdrängt, die mehr im Körperinneren Platz finden müssen.

Von der Sonne mit ihrer beständig sich ändernden Lichtstärke und von der Luft mit ihrer wechselnden Temperatur und Strömung gehen nun stets solche Reize aus, welche die Nerven und Muskeln der Haut erweitern und verengen und durch dieses Wechselspiel das lebenswarme Blut zu den unteren Körperpartien locken und dadurch eine rege Zirkulation und Hantäglichkeit vermittelnd unterhalten.

Die ganze Fußhygiene gipfelt eigentlich darin, barfuß zu gehen, aber diese natürlichen Gebräuche können die Städter sich nicht leisten. Man sieht sich nicht ungefähr und unbelastet über die Normen der Sitte und des gesellschaftlichen Verkehrs hinweg. Doch in seinen vier Pfählen, auf umfriedetem Ballon oder in seinem Gartchen findet jeder einen Platz, der sich zum Sonnenbad für die Füße eignet. Vorher kann man noch die Füße bis über die Knöchel einige Augenblicke in kaltes Wasser tauchen. Man macht darauf im Badebad tadellose Bewegung, sei es, daß man rasch hin und her geht oder gymnastische Übungen verrichtet, so erfolgt bald eine starke Blutzufuhr nach den Füßen, die sie gründlich und nachhaltig durchwärmend und belebt.

In der Sommerfrische auf dem Lande, in den Bergen, im Walde oder am Strand lassen es die Umstände leichter zu, sich des Barfußgehens im Tau zu beflecken. So manch ein Tag hat das herrliche Vergnügen der nassen Promenade von lästigem Kopfschmerz, von quälender Schlaflosigkeit, von rheumatischer oder lataraktischer Empfindlichkeit für immer befreit. Es kommt alles nur auf eine Probe an.

HERZENBERG & RAPPEPORT

15 PETRIKAUER STRASSE 15

TELEPHON J 15-02.

Lewaldsche Heilanstalt

für Nerven- und Gemütskranken.

1 Aerzte. Hauptgebäude und grosser Park für Nerven- und leicht Gemütskrank. Besonderer Pavillon und Garten für schwerer Kränke.

Telephon Obernick in Breslau.

N. L. Leitender Arzt und Besitzer: Dr. JOSEPH LOEWENSTEIN

Neue Höhere Handelsschule Calw

in Württemberg - Deutschland



See u. Solbad

Swinemünde

Ostseebad i. Ranges. 5% Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. — Kanalisation und Wasserleitung. Zentralverkehr. 1899: 32333 Besucher. — Auskunfts durch die Badeleitung u. Verband Deutscher Ostseebäder Berlin N. W. Unter den Linden 78a.

Bad Neuenahr.

Erfolgreiche Behandlung von Zucker-, Magen-, Leber-, Nieren- und Gallenstein-Krankheiten. Auch angenehmer Erholungs-Aufenthalt.

Kronenhôtel.

Modern eingerichtete Zimmer mit und ohne Pension. Bäder. Elektr. Licht. Vorzügliche Küche. Massige Preise. Kurgemässige Verpflegung.

„SANITAS“

Die Löder Abteilung der Warschauer Gesetz-Anstalt empfiehlt „SANITAS“. Löder, Kratka Nr. 9. Probe frei, tägliche Lieferung nach Hause. Unterschriften befinden man auch im Apotheken-Schatz von Bielsko. Nowomiejska-Straße Nr. 21. 5521

4-kl. Mädchen-Privat-Anstalt, deutsche und russische Unterrichtssprache von Paula Cyrkowska.

Aufnahmeprüfungen finden vom 13. Juni ab statt. Anmeldungen werden täglich Widzewskas Straße Nr. 111 von 9-5 Uhr entgegengenommen. 5618

Tiefbohrungen

Brannen- und Pumpenanlagen jeder Art und Grösse zu konkurrenzlosen Preisen u. grösster Garantie übernimmt

5604

Łódźer Wasserversorger, Ing. A. Schöpke. Telephon 670. Wulczańskastr. 158.

Transmissionswellen

aller Dimensionen, Kupplungen, Lager mit Altkühlung, Dendenhänger, Materialien u. stets auf Lager. Saubere und saubere Ausführung. Wöhne Preise. Kożdawowska-Straße Nr. 80. 5160

Das einzig vornehme Parfüm für den Gentleman.

Eau de Cologne

Köstliches, diskretes Aroma. — Ein Universal-Toilette-Mittel. — Für Wäsche, Kleidung, wie f. ausgesprochene Hautpflege. — Glättet die Haut nach dem Rasieren und macht sie zart und geschmeidig. Nur echt mit der ges. gesch.

S. 4711.

auf Blau - Goldener Etikette.

Ferd. Mühlens, „S. 4711“
König a. Rh. und Riga.
Haus gegründet 1792

Für moderne Straßenkleider:

Französische Foulards

in reicher Ausmusterung.

Für elegante Straßenkleider:

Reinseidene Tüllors

110 cm breit,
in aparten Farben.

Englische Leinen

mit Seidenglanz
in allen modernen Farben.

Inländische Leinen in sämtlichen Farben zu Fabrikspreisen.

244

p. p. Meiner geschätzten Kundschaft diene hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, dass meine Bürsten- und Pinsel-Fabrik, sowie mein Verkaufslokal am 1./14. Juli a. c. nach der Petrikauer Straße № 123 verlegt werden.

Indem ich bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen mir auch in meinen neuen Lokalitäten bewahren zu wollen, versichere ich für fernherin die pünktlichste und solideste Ausführung aller in mein Fach schlagenden Aufträge.

7680

Hochachtungsvoll

Caesar Matz.

DRESDEN Hotel „AUSTRIA“

Am Hauptbahnhof.

Leichte und besondere Verbindungen nach allen Richtungen. Elektrische Beleuchtung. Pension. Zimmer von 2 Mark an. Herrliche Lage. Prompte Bedienung.

6789

Jeder Deutsche in Russland Russe

abonniere bei seiner Buchhandlung oder bei der nächsten Postanstalt das anerkannt sohnste und billigste nichtpolitische Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter München

Farbig illustrierte Zeitschrift für Humor und Kunst.

Jährlich . . 52 Nummern M. 14.40 = Rbl. 7.— Halbjährlich 26 Nummern M. 7.20 = Rbl. 3.50

Moderne Ausstattung!

Künstlicher Humor! Bewährte Autoren!

Prächtig. Bilderschmuck! Hervorragende Künstler!

Gratis Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstraße 47.

Kaufleute

aus allen Kulturstaaten beteiligten sich am Studium der Handelsw. Kurse von Fr. MESTER, Inhaber der über Europas Grenzen hinaus bekannte früh. Handels-Akademie Leipzig, Johanniskirchhof, Prospekte gratis. 10722

Meyers Klassiker-Ausgaben

Unübertroffene Korrektheit — Schöne Ausstattung

Arnlm, 1 Band, geb.	2 Mk.	Körner, 2 Bände, geb.	4 Mk.
Brentano, 1 Band, geb.	2 -	Lenau, 2 Bände, geb.	4 -
Bürgel, 1 Band, geb.	2 -	Lessing, 5 Bände, geb.	12 -
Chamissos, 3 Bände, geb.	6 -	Ludwig, 3 Bände, geb.	6 -
Eichendorff, 2 Bände, geb.	4 -	Mörko, 3 Bände, geb.	6 -
Gellert, 1 Band, geb.	2 -	Nibelungenlied, 1 Bd., geb.	2 -
Goethe, 15 Bände, geb.	30 -	Novalis, Fouqué, 1 Bd., geb.	2 -
Goetho, 30 Bände, geb.	60 -	Platon, 2 Bände, geb.	4 -
Grillparzer, 5 Bände, geb.	10 -	Reuter, 5 Bände, geb.	10 -
Haupt, 4 Bände, geb.	8 -	Rauter, 7 Bände, geb.	14 -
Hebbel, 4 Bände, geb.	8 -	Rückert, 2 Bände, geb.	4 -
Heine, 7 Bände, geb.	16 -	Schiller, 8 Bände, geb.	16 -
Herder, 5 Bände, geb.	10 -	Schiller, 14 Bände, geb.	28 -
E.T.A. Hoffmann, 4 Bände, geb.	8 -	Shakespeare, 10 Bände, geb.	20 -
Immermann, 5 Bände, geb.	10 -	Tieck, 3 Bände, geb.	6 -
Jean Paul, 4 Bände, geb.	8 -	Uhland, 2 Bände, geb.	4 -
H. v. Kleist, 5 Bände, geb.	10 -	Weltd, 4 Bände, geb.	8 -

Ausführliche Prospekte sind gratis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Gut und billig

kaufen Sie fertige Herren-, Damen- und Kinderschuhe nur in meiner Schuhwarenwerkstatt. Preiselst werden Bestellungen u. Reparaturen elegant u. solide ausgeführt.

W. Steinhauer
Glavnna-Straße 50, Ecke Widzewska, I. Stock.

Für elegante Straßenkleider:

Reinseidene Tüllors

110 cm breit,
in aparten Farben.

Die weltbekannte Crème „Solarine“



Ist unentbehrlich für jeden Haushalt zur Reinigung aller Metalle, wie Blech, Zinn, Eisen, Nickel, Kupfer, Messing, Platten, Renfleißer, Gold- und Silber.

Solarine reinigt und poliert gleichzeitig und verleiht dem Metall einen schönen und dauerhaften Glanz.

Solarine reinigt auch rostigen Stahl und Eisen.

Vor Gebrauch richtig zu schütteln. Gillette patentiert unter № 68979, 70266 und 73126.

Solarine ist edelstahl in allen Drogerien sowie in allen größeren Apotheken und Seifenläden.

Vertreter für Łódź W. Cielecki, und Umgebung Fabrikalager der Aktiengesellschaft der Fabrik für Eisenwaren Włodzimierz Gostyński, & Co. Warschau, LODZ, Perlsauerstr. 68. Telefon 12-45.

Auf Verlangen gratis u. franco ein Probeflaschen der Creme.

Adresse auf Postkarten anzuzeigen.

5625

Weine, Liqueure, Cognac's, Rume

sowie Conserven, Delikatessen, P-ma Astrachaner Caviar und

Dr. Lahmann's Nährsalz - Gaeao, Chocolade (vegetabile Pflanzenmilch für Säuglinge) — empfiehlt

Adolf Berthold,

Petrikauerstrasse Nr. 146, Ecke Evangelica, Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- u. Kolonialwaren Handlung.

611

600 Anlagen ausgeführt!

Rohnaphta-Motore „URSUS“ stationär und fahrbare, sowie Sanggas - Anlagen ausgeführt von der Special-Fabrik für Armaturen u. Motoren in Warschau 689d empfiehlt der ausschließl. Vertreter

KARL SOMYA, Łódź, Petrikauerstrasse 192.

Ein HAUS

weiter Klasse in Łódź mit Parquettfußböden, Gasbeleuchtung, Wannen und Mosaics, welches 7,400 resp. 11½% brutto einträgt, ist ohne Vermittlung zu verkaufen. Kreditanleihe 26,000 Rubel. Zum Kauf sind 16,000 Rubel erforderlich, der Rest nach Berechnung unter günstigen Bedingungen. Öfferten mit „Łódź für 222“ an die Exp. dieses Bl.

5583

In Zweihäuserhaus, ruhig und vornehm gelegen, ist zum 1. Jul.

Parterre-Wohnung

zu vermieten, 3 Zimmer und Küche mit Gartenbenutzung, verlängert Lipowska. Nr. 93.

Im Neubau Tegelmann 87 elegante Wohnungen

zu vermieten

per 1. Juli event. sofort; 3 Zimmer, Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten, im Parterre, II. und III. Et., im Hofe Garten.

5628

Eine WOHNUNG,

von 3 Ziimmern, welche sich parterre gelegen, gut als Komptoir eignet, Laden-eingang wird angelegt, ist zu vermieten, dazu auch großer trockener feuerfester Speicher mit zu verpachten, ferner sind dagegen Räume mit Kraft abzugeben eb. mit elektrischer Beleuchtung. Nähere Ang. unt. K. R. d. Exp. dieses Blattes.

5605

Gebrauchter

Luft-Kompressor

40-50 Kubikmeter stündlicher Leistung, noch im Betriebe zu beschaffen, vergrößerungshalber sofort preiswert zu verkaufen. Wo sagt d. Exp. d. Bl.

Gold-Nectar!

Ein neuer, garantierter aus frischen Apfeln hergestellter, absolut alkoholfreier Apfelwein bei der Güte, Vollkommenheit und Herrlichkeit des Geschmackes nichts gleichem sucht. Laut Urteil Nr. 765 vom 14. XII. auf der Alkoholausstellung als tabellös anerkannt.

1 l. fl. à 40 Kop. Abholen bei
Nabzeja Nr. 11, Ecke Promenadestraße oder
Radogoszkastraße Nr. 24. [1455] Telefon Nr. 1801.

Institut für physikalische Heilmethoden v.

Dr. A. STEINBERG

Benedykta 3.

1377

Röntgen- und Lichtheil-Kabinett, Orthopädie, Heilkunst. Rückgrat-, Verkrümmungen, Gelenk-, Knochen- und Muskelerkrankungen. Hand- und Vibrations-Massage. Werkstatt für orthopädische Apparate. Anwendung der Röntgenstrahlen für Heilzwecke und Diagnose. **Haut-Krankheiten.** Hochfrequenz-Ströme (Asonisation). Licht- und Heissluftbäder. Elektrisation. **Nerven-Krankheiten** (Männer schw.). Elektrolyse Gesichtshaar-Entfernung.

Herren-Artike
Oberhemden
Manschetten
Kragen
Serviteurs
Krawatten
Handschuhe
Trikotagen
in grossster Auswahl

Gebrüder P. & M. Schwalbe
Petrikauerstr. 83

Gegenüber Haus Petersilge. 1642

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten !!

Für Tennisspieler!

Nach gründlicher Renovierung stehen unsere

Tennisplätze

an der Przejazdstr. Nr. 5 den geehrten Tennispielern wieder zur Verfügung.

Verein Lodzer Zirkusen.

WEISSWAREN,

bedruckte Madapolams, sowie Zephirs zu Hemden, Zephirs zu Kleidern und Blusen, Cretons mit und ohne Kanten, Rips glatt in allen Farben, auch fertige Blusen, Unteröcke, Schürzen, Wäsche und Tücher empfiehlt zu billigen aber festen Preisen

Amalie Hillemann, Widzewskia Nr. 105. Ecke Nawrot - Str. 1785

Auslandspässe, D. Krugmann, Andrzejskastr. 38, Wohn. 7.

bedruckte Madapolams, sowie Zephirs zu Hemden, Zephirs zu Kleidern und Blusen, Cretons mit und ohne Kanten, Rips glatt in allen Farben, auch fertige Blusen, Unteröcke, Schürzen, Wäsche und Tücher empfiehlt zu billigen aber festen Preisen

Amalie Hillemann, Widzewskia Nr. 105. Ecke Nawrot - Str. 1785

bedruckte Madapolams, sowie Zephirs zu Hemden, Zephirs zu Kleidern und Blusen, Cretons mit und ohne Kanten, Rips glatt in allen Farben, auch fertige Blusen, Unteröcke, Schürzen, Wäsche und Tücher empfiehlt zu billigen aber festen Preisen

Schüler für Maschinenschrift werden gegen mäßige Honorierung aufgenommen. Discretion gesichert.

Seit vielen Jahren bestens renommiert. — Polnische, russische, deutsche, französische und englische Abschriften, Übersetzungen, Briefe und Aufsätze werden pünktlich und reell ausgefertigt.

Honorierung aufgenommen. Discretion gesichert.

REICHHALTIGES LAGER von

Angelgeräten

ENGLISCHE ANGELHAKEN
ANGELSCHNÜRE
ANGELRUTEN
ANGELSTÖCKE
KÜNSTLICHE FLIEGEN
etc. etc.

nur bei R. NICHT,
Petrikauer-Strasse Nr. 108.

Installationen

von elektrischen Glocken u. Telefonen

unter Garantie übernommt das

Optische und Chirurgische Geschäft

R. Ritter

Petrikauer-Strasse 85.
Telephon 14-39.

Große Auswahl in Tisch- und Wand- Telephon-Apparaten

**Kostenloses Impfen**

im Ambulatorium des Poznański Hospital, Dienstags und Freitags von 12-1 Uhr mittags.

4599

Neu eingetroffen
große Zubehör, Säuglinge, Kindergarten-
möbel und vertriebene Ziermöbel
Sprechende Puppen, Säuglinge, Nestungs-
tütter, Bildhinter und Butter für
jämmerliche Egel bei

5404

I. Hofsäss,

Glownia, 40 im Laden.

5499

Wer

eine leichte Sanitätsabteilung über-

nehmen will, wende sich an

D. Wilh. Hildebrand, Castel

70, seine Maschine, bis 800

tagl. Verdienst

5421

Nedaktor und Herausgeber A. Drewing.

Rotations-Schnellpressdruck „Neue Lodzer Zeitung“.

Ueberall zu haben.

GŁĘBOKIE MYDŁO do PRANIA
JEST
MYDŁO NAFCIĄŁNE
HORDŁICZKI i STAMIROWSKIEGO
w ŁODZI.

Repräsentant: 5559
E. Bogdański, Lodz
Dzielna - Strasse № 30, Telefon № 11-26.

Kur- u. Wasser- :: Heil - Anstalt Chojny bei :: Lodz

Unter Leitung des Specialarztes Herrn Dr. Alexander Fabian.

**Sanatorium für Nerven- und innere Krankheiten.
Alkohol- u. Morphium-Entziehungsuren.**

Eigene Küche. Täglich Post. Telefonverbindung. Prospekte gratis durch die Direktion.

Ein Hausan der Zimmer-Straße №. 7 gelegen
ist zu verkaufen. Näheres vorliebst
bei der Eigentümerin
5535 Maria Körnich.**Do sprzedania
otyczyna**drewniana, zawsze 8 mieszkani z
placem w Radogoszczu, ul. Geislera
№ 9 przy fabryce p. Radkiego
za 4800 rubli.

5583

Belegeschaftsraum !

Ein schönes Besitzum in der Nähe
von Łodz mit elektrischer Verbindung,
als Sommerwohnung geeignet, befindet
sich massivem Wohnhaus nebst Stallungen,
großem Garten mit den verschieden-
sten ausländischen Obst- und Beeren-
sorten, Tischstein, ist ab eiserner preis-
wert zu verkaufen. Nähere Auskunft :
Łodz, Grabowatz. 30, beim Hausherrn.

5584

Ein Rohnaphata-
Motorvon 12-15 HP. gebraucht aber in
guten Zustand wird zu kaufen ge-
sucht. Offeren mit Preisangabe bitte
abzugeben bei C. Böhme, Annastr. 26.

5585

Ein gebrauchter, gut erhaltenener

Geldschrankwird zu kaufen gesucht. Ges. Angebote
unter № 8 an die Exp. d. Bl. (5451)

5586

Anderungshalter ist ein fast neuer
Krempelwolfnoch im Betriebe befindlich sowie ein
Pferd billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei
B. Rosenblatt, Sredniastr. 120.

5587

Konzert-Zither

Fabrikat Tiejenbrunner, München, fast
neu, billig zu verkaufen. Kawotat 18,
Wohnung 1.

5462

2 Handwebstühle
mit sämtlichem Zubehör für Nord- und
Plüschiabfertigung sind preiswert zu
verkaufen. Panstastr. 80 beim
Wächter.

5499

zu verkaufen:
Eichenschreibtischvollständig neu. Przejazdstraße 70,
Wohn. 17.

5506

Eine aufgehende

Bierhallemit Schlägerei veränderungshalter
zu verkaufen. Zu erfragen in der
Exp. dieses Bl.

5502

Eine Bandsäge und
eine Hobelmashinefür Holzbearbeitung mit Kraibetrieb zu
kaufen gelacht. Öff. unter „S. & C.“ an
die Exp. d. Bl.

5578

Ein Rover

billig zu verkaufen. Näheres bei
C. Kuprecht, Kawotat 21, von
6-8 Uhr abends.

5595

Ein Raumfür 4-5 breite Stühle ist mit Kraft,
Heizung und Belichtung vor 1. Juli
zu verpachten. Adresse in der Exp. d.
Blattes.

5614

Möbelaus 5 Zimmern zu spottbilligen
Preisen zu verkaufen und zwar
Salongarnitur, Kabinettgarnitur, 2
Trumeaus, Krebsen, 18 Stühle, Tisch,
Ottomane, 2 Kleiderchränke, 2 Betten
mit Matratzen, Wäschekrank mit
Spiegel, Toilettenmöbel, Waschtisch mit
Marmorplatte, Nachttische, Uhr, Kleiner
Schrank, schwäbische Wand, Stühlen,
Schreibtisch, Bilder, Lampen, Grammofon
mit Platzen und verschiedene
Gegenstände. Kawotat 44, W. Bl.

5528